

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .


Das PDF wurde erstellt am: 10.08.2024, 15:56 Uhr.

Ludwig Kreutzer

Plattdeutsche Schwänke : zur Aufführung bei Polterabendfesten, in Liebhabertheatern, sowie in Kriegervereinen

Wismar: Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto, 1886

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1882523121>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext

Kreuzer

Plattdeutsche Schwänke

mit

Musik-Einlagen.

Wismar.

Hinkorf'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1886.

Y.

231.

M.

Plattdeutsche Schwänke.



Zur Aufführung bei

Polsterabendsfesten, in Liebhabertheatern,

sowie in

Kriegervereinen

von

L. Kreutzer.

(Mit Musikeinlagen von Sase u. A.)



W i s m a r.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1886.

y. 231.

V o r w o r t.

Während an hochdeutschen Gelegenheitschwänken kein Mangel ist, vielmehr ein Ueberfluß, der die Wahl erschwert, hat es an guten, leicht darstellbaren plattdeutschen Sachen bisher gefehlt. Wir glauben deshalb mit den vorliegenden Kreuzer'schen Schwänken eine willkommene Gabe zu bieten. Dieselben erfordern wenig scenischen Apparat, sind nicht lang und doch von charakteristischer Wirkung. — Zu Polterabendaufführungen wie für Liebhabertheater sind sie geeignet und ganz besonders sind der erste und dritte zur Aufführung bei festlichen Anlässen in Kriegervereinen zu empfehlen. Die eingeflochtenen Lieder sind mit Ausnahme des Reiterliedes in No. 3 Originalcompositionen.

W i s m a r.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung

Verlagsconto.

Inhalt.

	Seite
Christian Kleinhammer	1
Im Fliegenkrüge	25
De Pageluhns	55

Christian Kleinhammer

und der

alte Fritz.

Schwank nach einer Anekdote in einem Act.

Schauplatz: Der Berliner Thiergarten.

Personen:

Der alte Fritz.

Rittmeister Kurzhagen, ein Bauersohn aus Spornitz in
Meckelnburg.

Kleinhammer, Grenadier eben daher.

Katharina, Bauermädchen aus dem Dorfe Spornitz.

Knochenhauer, Corporal.

Ein Zug Grenadiere.

Erster Auftritt.

Katharina. Ach, du leiwer Gott, dor de grote, rife Stadt, un hier id lüttes, armes Worm! Ne, de Fäut dauhn mi nich mihr weih, äwer dat Hart — dat Hart! Von Spornik bet Berlin is en wiederes En'n. Tid und Wil is mi lang un de Pust fort word'n; nu dat id ran bün, wull id, id wier noch wiet af. Krischan, Krischan, wo giern hadd id mi de Fäut bläudig lopen, wo girn Angst un Bang'n mang de fröm'n Minschen utstahn, wenn 't Di loskriegen un wedder tau Din'n armen Vader un mi trüg bringen künn! Leiwer Gott, id verlat mi up Di un sin — Dämlichkeit! (Sie horcht und hält erschrocken inne. Hinter der Scene hört man den Paradeschritt von Soldaten und das Lied:

Nr. 1.

Vorspiel. G. Haase.

Wenn der Feind sich grim-mig rührt, val-le-ra! Ge-gen

uns her = an-mar-schier-t, val-le-ra! Ruft der Kö-nig: Ge-bet

The first system consists of a vocal line in the upper staff and piano accompaniment in the lower two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat. The piano accompaniment features a bass line with a treble clef and a bass line with a bass clef, both in one flat. The piano part includes chords and single notes.

acht! val-le = ra! Gre-na-die = re auf die Wacht! val-le =

The second system continues the musical score. The vocal line and piano accompaniment follow the same notation as the first system. The lyrics continue with 'acht! val-le = ra! Gre-na-die = re auf die Wacht! val-le ='. The piano accompaniment provides harmonic support with chords and melodic fragments.

ra! Ruft der Kö-nig: Ge = bet acht! val - le = ra! Gre-na-

The third system concludes the musical score on this page. The vocal line and piano accompaniment continue. The lyrics end with 'ra! Ruft der Kö-nig: Ge = bet acht! val - le = ra! Gre-na-'. The piano accompaniment features a mix of chords and single notes, ending with a final chord.

die = re auf die Wacht val = le = ra! auf die Wacht val = le =

ra! auf die Wacht! auf die Wacht! auf die Wacht!

Nachspiel.

Katharina. Leithe Lid — Soldatenkirs! (steht.)

Bweiter Auftritt.

Ein Zug Grenadiere, voran der Korporal Knochenhauer, im letzten Gliede Christian Kleinhammer, welcher in seiner ganzen Haltung den ungeschulten Rekruten verrät. Der Zug tritt im alt-preussischen Paradeschritt auf. Christian setzt den rechten Fuß an, wenn die andern mit dem linken auftreten. (Sie singen:)

(Mel. wie oben.)

Und der Grenadier, er steht,
In der Rechten die Musket,
In der Musket Kraut und Lot
Und im Kraut und Lot der Tod.

Korporal. Bataillon halt! Achtung — rechtsum! (Christian führt die Wendung nach links aus und kehrt dem Publikum den Rücken zu.)

Korporal. Zehntausend — Millionen Schodschwerenot! Kleinhammer, bist Du des Teibels? (Wirft ihn mit Gewalt beim Kragen herum.) Ich werde Dir lernen, wat rechts und links is. Kerl, ausgetreten! (Christian tritt zur Seite.)

Korporal zu den andern: Bataillon, linksum — marsch!
(Grenadiere ziehen singend ab.)

(Mel. wie oben.)

Brüllt die Schlacht, der Grenadier
Siegreich stürzt und stürmt herfür,
Schlag auf Schlag und Blitz auf Blitz!
Vivat unser großer Fritz!

Dritter Auftritt.

Korporal. (Sehr ruhig.) Kleinhammer nun sag mich um Gotteswillen, kannst rechts und links nich begreifen! Ich frage Dir, wat hast Du für enen Kopp?

Christian. Ja, Herr Kapperal, sei seggen jo all, ein'n bannig dicken.

Korporal. Ja, mein Sohn, dat Du en Hornochse bist, muß Deine leibliche Mutter zugeben, intwofern sie nich och ener ist.

Christian. Herr Kapperal, min Mauder is bod un flöpt, un bei lett Hei mi slapen, oder wi warden en Por! Wenn Hei ein Dß is, bruckt Sin Mauder noch kein tau wesen.

Korporal. Kerl, daß Du uf Deine Mutter nischt nich kommen läßt, nehme ich Dir jut un werde ich Deine Subordination übersehen. Ich werde Dir in Güte belehren, oder Dir soll der Teibel fuchsen! Ich werde Dir zunächst etwas aus die letzte Instruktions-Stunde fragen. Du hast jesungen: „In der Muskel Kraut und Lot. Was is Kraut?“

Christian. Krut! Waßt up'n Fell'n und in de Goren's un in de Grabens för Göffels un Farkens, Gäuf' un Swin un wer't süs noch mag.

Korporal. Schafskopp! Kraut is Pulver un Lot is Blei. Hast Du behalten, wer dat Pulver erfunden hätte?

Christian. Ja.

Korporal. Nun, wer denn?

Christian. Jä, un' Köster jäd immer, ick haddt nich erfun'n.

Korporal. J, Du Jenneral-Kindvieh, ick frage Dir nich, wer 's nich erfun'n hätt' — det haben weder ick noch Du jedahn — sondern wer's jedahn hätt'.

Christian. Je, Herr Kapperal, finden lett sich dat woll äwerall nich, dat maken de Aptheikers för de Spölvörm un Kolik un wo dat süs noch gaud för is.

Korporal. (Verdußt) Ne Kleinhammer, mit die Theorie is bei Dir Hoppen und Malz verloren. Wir müssen bei die Praxis bleiben. Also: Achtung! Bataillon, richt't Euch!

Christian (rührt sich nicht und glözt den Korporal verwundert an.)

Korporal. Zehntausend Millionen Schockschwerenot — Himmel-Kreuz-Element! Kerl, willst Du parieren!

Christian. Ja, Herr Kapperal, ick mein', dat Hei mi nich meinen ded. Jck heit nich Battelschon, ick heit Krischan Kleinhammer. Dei Lüd nömen mi Krischan Klänhamel ut Sporns, un tau Hus wier ick bi de Offen und de meckelnbörgschen Offen güng'n vel menschlicher mit mi um, as de Berliner.

Korporal. (Höhnisch lachend.) Ja, Du bist mich ooch der richtige Klän- und Dränhammel. Wenn ick Bataillon sage, meine ick Dir. Also: Achtung! Bataillon, richt't Euch! Rechts-um! (Christian führet die Schwenkung richtig aus.) Siehst Du, mein Sohn, det hast Du endlich richtig begriffen. Nu verjiss es ooch nich wieder. (Faßt ihn über die Schulter.) Also, wenn ick Rechts sage, drehst Du Dir so um, guckst dahin (dreht ihn), un sage ick: Linksum! drehst Du Dir so um, guckst dahin.

(Dreht ihn wieder entsprechend.) Nun stelle Dir mal dort hin (stellt ihn mit dem Gesicht in der entgegengesetzten Richtung) Achtung! Rechtsum! (der Rekrut fährt links herum.) Donner un Deibel! Dat war ja wieder nischt!

Christian. Herr Kapperal, as ick dor stünn, süll ick jo nah rechts dor hen liden, dat dauh ick ja of.

Korporal. Jezt, wenn Du so stehst, is rechts da!

Christian. Herr Kapperal, swenn rechtsch un linksch up jedwer Flag anners is, denn beholl ick dat nich. Min Mauder säd ümmer, ick was en unbedarwtos Kind un hadd keinen behölligen Kopp.

Vierter Auftritt.

Katharina (tritt schüchtern auf den Korporal zu.) Min leitw Mann, mit rechtsch un linksch ward Hei nids bi minen Krishan (flüchtig dem Letzteren die Hand reichend,) Gun Dag, Krishan! (wieder zum Korporal gewendet,) Sall Hei rechtsch, segg Hei man blot: — „Hü!“ un fall Hei linksch, segg Hei man: „Gott!“ denn so is Hei dat bi de Offen gewennt. (sie reißt dem Korporal den Exerzier-Stock aus der Hand und nimmt eine militärische Haltung an:) Nu paß Hei mal up! (kommandierend.) Krishan, hü! (Dieser führt die Schwenkung exakt aus.) Krishan, hott! (er schwenkt exakt nach links.) Süht Hei, min leitw Mann, dat dat nu geiht? Hadd Hei in Meckelnborg mit de Offen ümgahn lihrt, würd Hei in Berlin of mit de Minschen prat.

Korporal ihr den Stock aus der Hand nehmend und ihr die Rechte zutraulich auf die Schulter legend) Ei, ei, Schätzchen! Bist am Ende eine Mecklenburgerin, und der Kleinhammer am Ende gar Dein Schatz!

Katharina. Ja, Herr, dor hett He Recht in! Süh, un dat id hier bün, is so kam'n: Hei is min Brüjam un was Offentnecht bi Bur Karsten in Spornz. Dunn kämen de Seelenverköperz von Warwers uu halten em von'n Zell'n achter den Haken weg un bröchten em na Berlin. Leitwer Gott, nu wiern de Offen ehren Fauderer, id min'n Brüjam un sin oll Vader sinen Sähn los, un wi all fun'n em nich missen! Woahr is dat, hei is man dämlich; äwer hei is gaud gegen mi, gegen sin ollen Vader un gegen dat leitwe Beih. Dunn heww id seten un rort, sin Vader hett sich grunst, un woans dat leitwe Beih tau Maud wefst is (fängt an zu weinen) kän'n 'S' sich woll denken; denn dat kann sich nich utsprechen un möt sin Weihdag in sich freten. Dunn künn id't nich länger uthollen un heww den widen Weg hierher maht. Id dacht, un' Herrgott würd mi in de grote Stadt woll einen Minschen schicken, dei mi bistünn un mi wedder tau minen Krischan verhültp. Min leitw Mann, id wull em doch gor tau veel bidden, lat Hei Krischan'n los. Hei ward nicks mit em; äwer för mi un sin'n Vader un Bur Karsten sin Offen is Hei tau brufen. Min leitw Herr, dauh Hei dat!

Korporal (sie verliebt anblickend und ihr das Kinn streichelnd.)
Meine Tochter, wie jern! Aberst id allein kann dat nich; denn sieh mal, nach mir kommt der Hauptmann und nach dem Hauptmann der General und nach dem General unser König, der alte Fritz, und wenn der dat nich will, wir andern können es all nich.

Katharina. Der alte Fritz is dat de olle Fritz?

Korporal. Ja, mein Kind, die beide sind dieselben, (näbert sich ihr mit dem Munde, um ihr einen Kuß zu geben.)

Christian. Herr Kapperal, dat lat Hei wesen, dat fleiht nich in Sin Instruktschon.

Korporal. Kleinhammer, nich gemuckst oder Dir regiert

die Schockschwerenot! (kommandierend.) Achtung! Bataillon richt' Euch! Kehrt! (Christian rührt sich nicht.)

Katharina. Min leiw Herr, wovon fall Hei sid ümdreihn? Wat is denn an sin Achtersied noch tau seihn!

Korporal. Kind, dat verstehst Du nich. Dat nennen wir Militair das Exerzitium. Also: Richt't Euch! Bataillon kehrt! (Der Rekrut macht kehrt. Der Korporal umarmt und küßt das sich sträubende und schreiende Mädchen gewaltsam.)

Christian (herumfahrend.) Herr Kapperal, dat lat Hei wesen, dat steiht nich ins Reglement schrewen.

Katharina. Un jon'n Kirl will küssen? (sich umwendend.) Wenn Hei küssen will, küß Hei sin' Soldaten. Ich ward äwer na den ollen Fritz gahn un ward em fragen, wat Exerzitium of Küssen wir, un denn ward Hei Em wol wisen, wat'n Hart is! (Weinend ab.)

Fünfter Austritt.

Korporal (verblüfft.) Donnerwetter, wenn die Dirn zum Alten jehen täte, wär der Deibel los. Und det Zeug hat sie dazu. Kleinhammer, geh lauf ihr nach und hol Du sie zurück. Es soll auch Dein Schade nicht sein.

Christian (sich hinter den Ohren kratzend.) Herr Kapperal, dat steiht man nich in min Instruktschon.

Korporal. Jeh nur, mein Sohn! Jeh nur! Du bist ein ganz jeschaidter Kopp! Die Medlenburjer sind alle jeschaidte Köppe. Is da der Kurzhagen — auch ein Medlenburjer — soll in seiner Jugend Pferdejunge jewesen sind. Donnerwetter, allen Respekt! Wir traten zusammen in Dienst, und nun is er längst Rittmeister bei die Ziethenhufaren, un ich bin noch immer Korporal.

Christian. Herrje, Herr Kapperal, is dat Korl Kort-
hagen ut Sporn's, den ollen Korthagen sin Söhn? Wi
heww'n tausam up de Schaulbank seten. Gadd dei äwer
einen behölligen Kopp! Nahst deinten wi tausamen bi den
ollen Karsten, id' as Scheper un hei as Pierjung. Un as
id' einen Abend mit min' Schap tau Hus drew, kam min Hund
manf sin Fahlens, un wat dat wittbläfst Bofffahlen was,
würd schug, set't heisterkopp äwer de Koppelref un brof sid
en Bein. Ne, wat was de oll Karsten falsch, as hei do-
räwer tausam! Hei nam de Swiep un wull Korl schachten.
Dei äwer säd, schachten let hei sid nich un set't as en Hingst
äwer de Sleit weg. De oll Bur wull em noch nah; äwer
as hei mit finen dicken Buf sid dörch dat Ref durchwägelt
hadd, je ja, je ja, wo was dunn Korl Korthagen? Wi heww'n
em seindag nich wedder seihn. Wat id' den'n Abend äwer
för Schacht kregen heww — (lacht dumm) — id' möt mi noch
en Buckel lachen, wenn 't doran denk!

Sechster Auftritt.

Kurzhausen (auf den Korporal zuschreitend.) Korporal, wie
heißt Er?

Korporal. Knochenhauer, zu Befehl Herr Rittmeister.

Kurzhausen. Melde Er sich heute Abend auf der Haupt-
wache. (Ab.)

Siebenter Auftritt.

Christian. Wer ist dat west, Herr Kapperal?

Korporal. Wenn man vom Wolf spricht, is er nich
weit. Det war der Rittmeister Kurzhausen, von dem wir
grade sprechen.

Christian (dem Rittmeister nachlaufend und aus voller Kehle rufend) Du! Du! Korl! Korl Korthagen! (hinter der Bühne) Korl, hör mi doch mal!

Korporal (nachrufend,) Kleinhammer, plagt Dir der Deibel! Kerl, Du kommst ewig in's Loch. Das heißt: Herr Rittmeister! (Für sich) Nun desertiert er mir ja wohl jar. (Ihm nachlaufend und hinter der Bühne) Kleinhammer! Kleinhammer, Deibelskerl, willst Du ran!

Achter Auftritt.

Katharina (sich überall umsehend,) Ach, du leiwer Gott, nu sünd's weg. Wo fall ich minen Krischan nu woll einmal wedder fin'n. Na, de fründliche Herr Leutnant, bei mi unnerwegs fragen ded, worüm ich weint hadd, bei ward den Herrn Kapperal nich schlecht upspälen! Wer dormit hetwo ich minen Krischan man nich wedder.

Neunter Auftritt.

(Kurzhausen, der Korporal und Kleinhammer zurück. Das Mädchen geht schüchtern bei Seite.)

Kurzhausen. Korporal Knochenhauer, Er kann abtreten und sich in der Hauptwache melden.

Korporal. Zu Befehl, Herr Rittmeister (ab).

Behuter Auftritt.

Kurzhausen. Ne, Krischan, wat ich mi tau Di freu! Ne, segg mal, Bengel, wo geiht Di dat?

Christian. O, Korl, recht gaud! Männigmal krieg't Schell und männigmal Schacht.

Kurzhausen. Kannst Du denn nich gaud begriepen?

Christian. Ja, Korl, wat dat Begriepen anbedröppt, dat's man so — so.

Kurzhagen. Dat glöw ick, Krischan. In de Schaul wull dat of ümmer nich.

Christian. (Plötzlich Katharina gewährend.) Herrje, Trien, kumm doch mal her. Kik, Korl Korthagen is of hier. Wat dat för'n smucken Kirl word'n is!

Katharina. (Verlegen näher tretend, reicht Kurzhagen die Hand mit einem Knicks.) Gun Dag, Herr Korl! Na, ick künn Di of von Din' Ollen grüßen, wenn sei wüßt hadd'n, dat ick Di hier drapen würd.

Kurzhagen. Kik einmal an, büßt Du nich Trien Stein ut den Wählenkaten? Ne, wat büßt Du einmal grot und smuck word'n. As ick utritschte, wierst Du noch so en ganz lüttes Ding; (zeigt die entsprechende Höhe mit der Hand) wo kümmt Du einmal na Berlin?

Katharina. Je, dat segg mal Korl! Krischan is min Brüjam. Sei segg'n ja, hei is nich de Klöfft; äwer hei is gaud un tru, un ick hetw em leitw. Un as em de Wartwers stahlen hadd'n, wull sinen ollen Vader dat Hart breken, un ick make mi hi Nacht un Nebel tau Faut up nah Berlin. Ik dacht, mit unsern Herrgott sin' Gnad un mit Krischan'n sin' Dämlichkeit mügg mi dat woll geling'n, em hi den ollen Fritz fri tau bidden.

Kurzhagen. Triening, dat heft Du wagt? (Legt ihr die Hand auf den Kopf und blickt ihr freundlich und nahe in's Gesicht), Ja, dat lohn Di Gott! Doran kennt man dat olle truge mekelnbörgsche Hart.

Christian. (Stößt seiner Braut verstohlen mit dem Ellbogen in den Rücken, flüsternd) Trien, gitw em doch einen, hei is en echten Kirl! (sie reicht Kurzhagen den Mund zum Kusse.)

Kurzhagen (küßt sie), Du gaude Dirn, ick will dauhn,

wat ick kann, un bi unsen braven König lett sich of wat maken. Nu segg mal, wo geiht dat min' beiden Ollen denn?

Katharina. Korl, gaud tau Weg! Du schickst ehr ja of ümmer so veel Geld, dat sei nich Not tau liden brufen, un gesund sünd'j ja of.

Kurzhagen. Trien un Krischan, wenn ji tau Hus kamt — un tau Hus kamt ji! — denn grüßt min' Ollen un seggt ehr, mi güng dat noch gaud un annern Monat würd ick mihr von mi hüren laten. Un Triening, hier sünd twee Böß (Reicht ihr 2 Goldstücke) dorför kânt ji mit de Post wedder tau Hus führen. Süh, för Di is de Weg tau wid, un Krischan is wat bisterig, de künn verbistern. (Blückt sich um.) Kinnings, nu hollt jug nich up. De König kann jeden Ogenblick hier in drapen, un denn will ick mit em sprekten.

Katharina. Ich bedank mi of gor tau veelmal, Korl. Wat ick nu noch seggen wull, lat den Kapperal man lopen un dauh em nicks. Hei hett dat nich böß meint, un Krischan seggt ja of, dat hei nich de leegst is.

Kurzhagen (drängend.) Minentwegen, Triening, äwer nu fix! fix! Dor achter rögt sich all wat, und dat künn de König sin. (Die Verlobten gehen ab.)

Elfter Auftritt.

Kurzhagen. Die guten Menschen! Wär ich nicht des Königs Rittmeister, möcht ich wieder das Spornitzer Bauernkind sein. Heimat, Heimat, wer Dich je vergessen könnte!

Zwölfter Auftritt.

Der alte Friß (in seiner historischen Tracht mit dem Krüdstock in der Hand.) Bon jour, Kurzhagen! Freut mich, Ihn zu treffen.

Kurzhagen. Majestät. Ich danke unterthänigst.

Der König. Das „unterthänigst“ kann Er weglassen; wir sind hier unter uns. Wie gehts Ihm und seiner Eskadron?

Kurzhagen. Gut, Majestät! — (Sich bestimmend.) Soeben bin ich mit ein Paar Landsleuten zusammen getroffen, und wenn Ew. Majestät es gestatten, möchte ich mir eine Bitte vorzutragen erlauben.

Der König. Ja, Kurzhagen, wie kommt Er dazu? Bitten ist doch sonst seine Sache nicht.

Kurzhagen. Majestät, wer einen gerechten und gnädigen Fürsten hat, der hat keine Wünsche für sich und braucht nicht zu bitten. Wenn ich aber ein gutes Wort für ein Paar Landsleute einlegen dürfte!

Der König. So spreche Er, Kurzhagen!

Kurzhagen. Der Grenadier Christian Kleinhammer ist gegen seinen Willen im Meckelnburgischen von den Werbem aufgehoben. Die Familie ist in Noth, und die Braut hat den Weg hierher gewagt, um Ew. Majestät Gnade für seine Entlassung zu erflehen. Aus landsmännischer Anhänglichkeit — wir sind aus demselben Dorfe — möchte auch ich die Gnade Ew. Majestät für den Grenadier Kleinhammer unterthänigst erbitten.

Der König. Ja, Kurzhagen das ist alles recht gut! Aber, seh' Er sich einmal um! Ringsum rühren und rüsten sich die Feinde. Wenn ich auf die Bräute und Familien überall Rücksicht nehmen wollte, würde ich bald keine Soldaten mehr haben.

Kurzhagen. Majestät, ich habe es den Leuten versprochen, für sie Ew. Majestät Gnade zu erflehen. Ich wiederhole, die Noth ist groß. Mit dem Kleinhammer haben sie ihren Ernährer verloren. Dazu kommt noch Eines. Dem Kleinhammer geht absolut alle geistige Begabung ab. Die

Korporale pladen sich mit ihm halb zu Tode, und er bringt es doch zu nichts.

Der König. Kurzhagen, diesmal übertreibt Er. So einfältig ist kein Mensch, daß er den einfachen Dienst nicht begreifen sollte.

Kurzhagen. Majestät, der Mann kann das einfache Rechts und Links nicht auffassen.

Der König. Hör Er, Kurzhagen: Ich gebe etwas auf Sein Wort und möchte Ihm einmal gnädig sein. Ich will also den Kerl laufen lassen; aber sehen und sprechen will ich ihn vorerst noch. Laß er ihn nach einer viertel Stunde einen Posten hier beziehen. Dann werde ich mich selbst überzeugen. Adieu, mein lieber Kurzhagen! (ab.)

Kurzhagen. Meinen unterthänigsten Dank, Majestät! (Nach der entgegengesetzten Seite ab.)

Dreizehnter Auftritt.

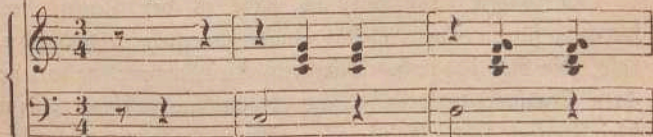
Katharina. O Gott, o Gott! Sei kümmt fri; hier achttern Busch heiw id allens hürt un seihn. Wo freu id mi, wo freu id mi! Ich weit de Tid nich mihr, dat id sungen heiw; äwer nu willt dauhn (sie singt):

Nr. 2.

G. Haase.



1. De dif = te Schult hett Geld un Brod, de maf = tig
2. De Kö = nig hett ein gol = den Kron, Herr von Mal =
3. De Herr Per = fes = ser hett veel lihrt, dat Gras de

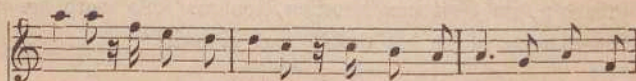
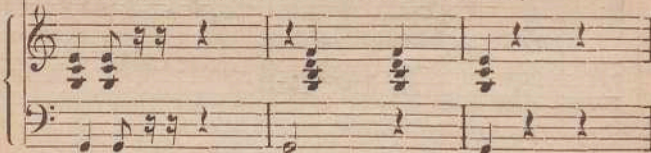




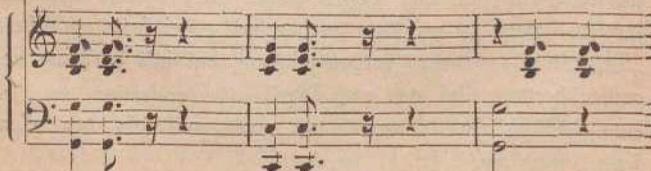
1. Päch-ter litt kein Not, de Ed-del-mann drinkt säu-ten
 2. zahn is ein Ba-ron, Tau'n Grafen het't von Lip-pe
 3. Dok-ter was-sen hürt, de Pas-ter frigg't mit Stu-di-

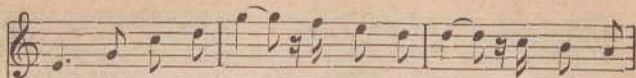


1. Win, doch von dei All kunn't kei-nen frien.
 2. bröcht, min Krischan is ein Of-sen-knecht. } Je-doch min
 2. um, min Krischan ä- wer is man dumm. }

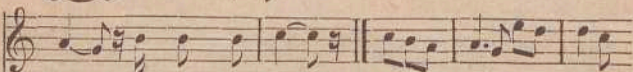
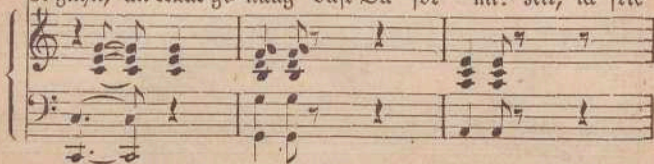


- 1-3. Krischan, jedoch min Krischan. } Den lat al-lein ic' gell'n un
 } Dei is dat, dei mi't an hett
 } För Di kunn ic' börch't Fü-er

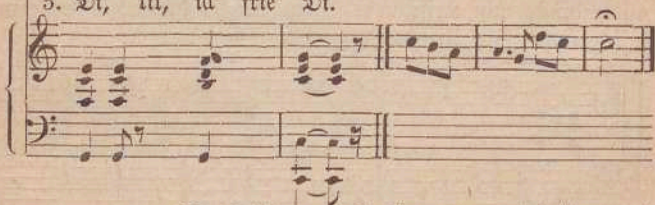




1. gahn. Hei is nich rit un drinkt kein'n Win, den kann ich
2. dahn. Ba-ron kann hei un Graf nich sin; doch möt'k em
3. gahn, un klauf ge-naug büßt Du för mi: Rit, ich frie



1. frien, den kann ich frien. **Vorspiel.**
2. frien, doch möt'k em frien.
3. Di, rit, ich frie Di.



(Spricht.) Wo Krischan woll sin mag! Hei kam mi
sahand'n, un Gott mag't weiten, wohen. Wo ward hei sich
freun, wenn ich em dat vertell, wat ich weit!

Vierzehnter Auftritt.

Christian. Trien, Dirn, ich kam fri! Korl het mi drapen
un seggt, ich süll hier Posten stahn. De König will mi
spreken. Hett hei mi äwer noch extert! Hei hett mi lihrt:
„Präsentiert's Gewehr“ un hett mi lawt, dat ich't so sizing be-
grepen heww. Paß mal up, Dirn! (Er präsentiert das Ge-
wehr.) Sühst Du? Wenn 'k dat gaud mak vör den ollen
Fris, denn kam 'k fri.

Katharina. Krischan, un dat heft Du so fix begrepen?

Christian. Dat s'ick versteiht, Trien!

Katharina. Ach, du leiwere Gott, denn sünd wi ver-
luren, Krischan! Ich heiw mi ganz un gor up Din Schaps-
dämlichkeit verlaten, un nu krigst Du dat up einmal mit de
unglückliche Klauheit. Krischan, dauh mi den einzigsten Ge-
fallen un bliw en Schapskopp, süs ward dat nicks mit uns.
De olle Fritz will s'ick blot von Din' Dämlichkeit äwertügen.

Christian. (Erstaunt und halb heimlich), Dirn, Du heft
doch den König nich seihn?

Katharina. Ja, Krischan.

Christian. Hadd hei denn'n golden Kron up un den'n
blanken Knüppel in de Hand, as Kreuzkönig up de Kortn?

Katharina. I, drähn un drähn! Wo s'üll hei woll in
son'n Uptog hier rüm lustieren. Du krigst em tiedig naug
tau seihn. Nu äwer gah ick furt. Hei kann am Enn' jeden
Ogenblick kamen. (Christian nimmt das Gewehr über die Schulter
und faßt Posto. Katharina geht ab, kehrt aber hastig zurück.)
Krischan, üm Gotteswillen, stell Di nich klau an. (Er nickt
ihr zu. Sie geht ab, kehrt aber in raschem Laufe noch einmal zurück.)
Nimm fixing des' Wust hen, un biet af un an en Enning
af; denn ward Di de Tid nich lang. (Sie reicht ihm eine
Wurst und geht ab. Er beißt ein Stück ab und steckt das Übrige in
den Rodsärmel.)

Fünftehuter Auftritt.

Der König (den Rekruten, der ihn ignoriert, scharf fixierend.)
Sag einmal, mein Sohn, wie heißt Du?

Christian. Ich heit Krischan Kleinhammer, de Lüdnömen mi för gewöhnlich Krischan Klänhamel ut Sporn'h, un tau Hus wir 't bi de Offen, un bi dei geföll mi dat veel

beter, as hier bi de Berliner; denn hier krieg ick männigmal Schell un männigmal Schacht.

Der König. Wie ich sehe, stehst Du hier Posten, rührst aber den Mund. Was kauft Du da?

Christian. (Einfältig lächelnd.) Ja, wat meint Hei woll? Rad Hei mal!

Der König. Nun, ein Stück Kommissbrot.

Christian. Hoho, Höger rup!

Der König. Einen gesalzenen Hering.

Christian. Höger rup!

Der König. Nun ein Stück alten Käse. Ich kenne die Passion von Euch Kerls.

Christian. Nä, — nä, — höger rup!

Der König. Dann ist's ein Stück Wurscht.

Christian. Dat hett Hei rad. Nu segg Hei mi äwer mal, wer is Hei denn eigentlich?

Der König. Ja, mein Sohn, nun rathe Du einmal.

Christian. Ein Burmeister.

Der König. Höger rup!

Christian. Ne? Na, denn is Hei woll ein Doktor oder Abtheifer von wegen den Krückstock?

Der König. Höger rup!

Christian. En General.

Der König. Höger rup!

Christian. En Kapperal.

Der König. Höger rup!

Christian. Ja, denn kann Hei man noch Einen wesen. Hei is doch woll nich de olle Fritz?

Der König. Endlich jerathen, mein Sohn! Der bin ich.

Christian. (Auffahrend und die Wurst aus dem Armel ziehend.) Dummernarren, denn fat Hei mal fixing de Wurst an — ick möt präsentieren.

Der König. (Lächelnd.) Laß man find, mein Sohn; is noch so jut jemeint. Ich habe mich überzeugt, det Du hinter den Ochsen uf Deinem richtigen Posten bist. Ich in Gottes Namen nach Hause und halte Dich zu Deinen Ochsen.

Sechszehuter Auftritt.

Katharina. (Aus ihrem Versteck hervorspringend.) Gott Low, Du büst frei! Nu bedank Di of bi den gauden Herrn!

Christian. (Dem König die Hand darbietend.) Ich bedank mi of, gnädig'st Herr König!

Der König (abwehrend.) Schon jut, schon jut! Ich nur; jeh nur!

Katharina. Herr König, hinner den Dank von arme Lüüd weicht Gottes Segen. Versmahn 'S em nich. Uns' Herrgott gedenk Sei dat!

Der König. Schon jut, Euer Dank sei acceptiert! Bergeßt meinen braven Kurzhagen nicht, der im Grunde alles gethan hat. Habt Ihr in Eurem Dorfe noch mehr von der Art, so laßt sie nur kommen, ich kann sie gebrauchen. Du Kleine aber, hast mir dafür zu sorgen, daß Dein Schatz nicht zu den Österreichern übergeht, das könnte schlimm für mich ausfallen. Adieu, Kinder! (ab.)

Christian. Trien, worüm fall ick nich tau de Österreicher gahn? Trien, woans meint Sei dat?

Katharina. Sei hett Respekt vör Di un Din' Dämlichkeit. Sei weit recht gaud, de Dumm'n bugen de besten Lüssen.

Christian. Wichtig, Trien! (Es folgt das Duett.)

Nr. 3. Duett.

Vier-Takt-Vorspiel.

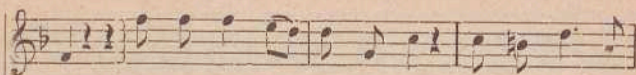
G. Saase.

1. Ich heuw di! Wer habb dat woll dacht!
Ja, du heft mi! Wer habb dat woll dacht!

The first system of the musical score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with a 3/4 time signature and a key signature of one flat. It contains two lines of lyrics: "1. Ich heuw di! Wer habb dat woll dacht!" and "Ja, du heft mi! Wer habb dat woll dacht!". The middle staff is a piano accompaniment in treble clef, and the bottom staff is in bass clef. Both piano staves feature chords and rhythmic patterns that support the vocal melody.

Klauf-heit was Klauf-heit is be-
just nicht dor-bi, Klauf-heit is be-

The second system of the musical score continues the duet. It also consists of three staves: a vocal line in treble clef with lyrics "Klauf-heit was Klauf-heit is be-just nicht dor-bi, Klauf-heit is be-", and piano accompaniment in both treble and bass clefs. The musical notation and accompaniment are consistent with the first system.

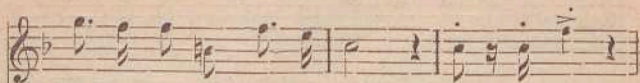


Iacht. Wat helpt Klau-heit, wat Ver-stand, wenn dat Glück nich



bütt de Sand. Wi hewwt uns ahn Klau-heit fun'n; de

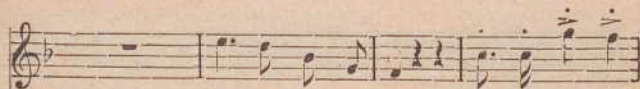




bes-ten Luf-ten bug'n de Dumm'n. Ja herw di,



Ja,



Wer habb dat woll dacht! Klau-heit was just



du heft mi, wer habb dat woll dacht?



Klaufheit is belacht.
nich dorbei. Klaufheit is belacht.

NB. Als Schluß ist das Lied Nr. 2 im Walzertempo dem Duett anzuschließen.

D u e t t.

Er. Ich heww Di!

Sie. Ja, Du hest mi!

Beide. Wer hadd dat woll dacht!

Er. Klaufheit was

Sie. Just nich dorbi,

Beide. Klaufheit is belacht.

Wat helpt Klaufheit, wat Verstand,

Wenn dat Glück nich bütt de Hand.

Wi hewwt uns ahn Klaufheit fun'n

De besten Lüften — de besten Lüften

De besten Lüften — bug'n de Dumm'n.

Sie. Herr von Krumm,

Er. En Eddelmann,

Beide. Was ein riken Knast,

Er. Zuckerräuben

Sie. Bugt hei an

Beide. Wo güng't den Hansquast?

Pleite maht hei, un Korl Maaf

Was en Bur un Dämelack,

Köst dat Gaud sid von oll Krumm'n

De besten Lüsten — de besten Lüsten —

De besten Lüsten — bug'n de Dumm'n.

Sie. Jä hün Din,

Er. Un Du büst min,

Beide. Wer hadd dat woll dacht!

Er. Jä Din Krischan!

Sie. Jä Din Trien!

Beide. Mit uns geiht dat sacht.

Hewwt wi of kein Geld und Gaud,

Hewwt wi doch uns' beten Brod.

Rißdaum deih't nich, — denk an Krumm'n,

De besten Lüsten — de besten Lüsten

De besten Lüsten — bug'n de Dumm'n.



Im „Fliegenkruge.“

Schwank mit Gesang in einem Akt.

(Schauplatz: Das Schankzimmer des Fliegenkruges.)

P e r s o n e n.

Gust Piepmüller, Maurergesell.

Guste Piepmüller, Besitzerin des Fliegenkruges.

Graf Pipinski, ein polnischer Graf.

Mechtilde, eine Wittwe.

Sabakul Hausenbrecher, reisender Musikant.

Eulalia Knopfloch, Hausirerin.

Vater Abraham, Polnischer Jude.

Ein Kind.

Erster Auftritt.

(Guste steht am Tisch und spült Gläser. Mechtilde näht.)

Guste. (Schmeichelnd.) Min oll Diern, Du lettst dien Näs so lang hängen, dat ick immer bang'n bün, Du peddst noch dorup. (Mechtilde legt die Arbeit bei Seite und stüzt traurig den Kopf.) Heww Di doch nich so, man süll wirklich glöwen, Du haddst all dat Unglück allein tau drägen, un jeder Minsch hett doch sin Deil för sück: dei ein en Sößschepelsack vull un de anner en Geldknipp vull, un beid' süßen glik dull.

Mechtilde (seufzend). Glücklich ist, wer vergißt, was einmal nicht zu ändern ist!

Guste. Wenn dat Wurd wöhr wir, müßt ick sühr glücklich sin. Mechtilde, ick heww vel vergeten müßt.

Mechtilde. Du solltest jemals unglücklich gewesen sein? Guste, gute Menschen sind nicht unglücklich, und du bist gut.

Guste. Gaud, gaud? (lachend) kann sin, äwör bewiesen kann dat feiner.

Mechtilde. Das beweise ich Dir. Heut gerade ist es ein Jahr. Die Nacht war rabenschwarz, der Sturm heulte, der Regen brauste, der Todtenvogel schrie: „Kommit, kommit!“ Und ich verirrt in einsamer Wildnis! Hui, mich froh, mich hungerte, mir graute — und der Vogel schrie: „Kommit, kommit!“ Ich sank in die Knie, ich raffte mich wieder auf. Barmherziger Gott, da war ein Licht! Zum letzten Mal nahm ich die Kräfte zusammen — ich stand vor einem Hause — ich sah die Schwelle — mir ward's schwarz vor den Augen — ich sank zur Erde. Und als ich erwachte, lag ich in einem weichen, warmen Bette. Ach, das war mir lange nicht geboten. Und vor mir saß ein Engel, und der Engel warft Du. Nun bin ich hier und du nennst mich, die Unbekannte, Schwester, ohne je nach meinen Verhältnissen zu fragen.

Guste (lachend.) Also en Engel bün ick! Na, wenn uns' Herrgott sin Engel nich beter getacht sünd, as de Fleigenkräugersch, denn möt dat mit de Herrlichkeit in'n Himmel man swack bestellt wesen.

Mechtilde. Lache nicht, Guste, für mich bist Du ein Engel, mein Schutzengel! Du hast mir ein ganzes Jahr lang Vertrauen geschenkt — Vertrauen will ich Dir wieder schenken. Höre meine Geschichte: „Weit ab von hier im Polenlande war ich ein glückliches Kind, eine glückliche Braut und eine glückliche Gattin. Aber ich mußte dem Dianne nach Amerika folgen, und nach 10 Jahren war ich Witwe und verarmt. Da zog ich in die Heimat zurück, um der Trost des alten Vaters zu sein. Aber das Vaterhaus war verschlossen, der Vater gleichfalls verarmt und verschollen. Den Vater, den Vater wollte ich wieder haben, und meine Hände sollten ihn pflegen, meine Hände ihm einst die Augen zudrücken. Ihm nach bin ich gegangen von Land zu Land, von Stadt zu Stadt, bis die Kräfte erlahmten und der müde Leib zusammenbrach. Und wer ist dieser Vater, den das Kind so vergeblich gesucht hat? Ein jüdischer Mann im Polenlande und ich — eine Jüdin! Guste, wirst Du nun die arme Kranke verstoßen? (Hält ihr die Hand hin.)

Guste (einschlagend.) I, drähn doch nich! Min Gäst nah ehren Döpelshin tau fragen, heww ick as Fleigenkräugersch kein Recht; äwer ehr nah ehr Hart tau fragen, dortau heww ick as Minschenkind en Recht. Un nah Din Hart heww ick Di fragt. Rif, as Du ut dat Bedd sweken bedst, üm mi Kamellenthee tau kafen, wil mi de Kolk in de Mag un de Ahnmachten in'n Kopp seten, dacht ick: „De Fru hett ein gaudes Hart.“ Un as Du bi't Utsagen den Kellertworm mit de dusend Bein up de Schüffel namst un rutdrögst, wil

Du em nich dod pedden wullst, dacht ick: „De Fru hett en weikes Hart.“ Ja, en gaudes un en weikes Hart! (streichelt sie) Un Du blivst bei mi (sich zu ihr setzend) Mechtilde, ick will Di trösten, nich mit min Glück, ne, mit min Unglück. Frömd Glück tröst keinen. Süh, min Vader was Kräuger in Manfmaus. Ich weit de Geschicht nich, denn ick was noch nich geburn. Dunn hett einen Morgen en Deckelkorn vor de Dör stahn, un in den Korn hett sich wat rögt. Un in den Korn was einen lütten halwjährigen Jung. Nicks bröcht hei mit. Man blot up sinen linken Arm hadd hei eine rode fürige Narw un dei seg binah so ut, as en Wapen. Un min Mudding hadd en mitleidiges Hart. Sei behöll dat Kind un matt' dat grot. In de Döp würd hei Gust heiten, un min Vadding gaww em sinen eigen leiwigen Namen. Wi beiden Gören hewwen veel von einanner holl'n. Hei würd Murer, un ick blew tau Hus, wil min Mudding stormwen wir. Den Babenbuern sin Jung zwickerte ümmer achter mi an. Ich künn den Maiapen äwer nich utstahn. Äwer de Bengel hadd Geld und dorüm wull min Vader dat, un min Vader hadd einen harten Kopp. Dum kam Gust ut dei Frömd tau Hus. Was dat en Kirl word'n, rank un slank as ne' Dann un stolz as en Eddelmann un en poor Dgen as Funksstiern. Un hei säb tau mi: „Guste, nehmt Du mi woll?“ Dunn schöt mi all dat Bland tau Kopp, un ick säb: „Gust, wo giern, äwer uns' Vader deicht't nich.“ Un as hei em dat irste Mal dorvon säb, antwurte hei fort un pažig: „Ne!“ Un dat tweite Mal säb hei: „Dat wier woll de Dank dorför, dat hei em grot maft hadd.“ Un dat drüde Mal jöcht hei em heister kopp ut de Dör un rep em nah: „För en Findelkind hadd hei sin Diern nich upfött“ Sit dei Tid heww ick Gust nich wedder seihn; ick weit nich, is hei stormwen oder verdotwren.

Nah vierteihn Dag stünn in de Zeitung, dat ick den Mallhamel sin Brut wir. Dat hadd bei Lämmel dahn. Ich föll em ut Schimp nehmen. Ich heiwot äwer nich dahn. Ganz egal, — ick bin den Gust trug blewen, un bliew em trug, is't nich hier, na, denn in'n Himmel! In de Bibel steiht tworst: „Dort werden sie sich weder freen noch freen lassen.“ Äwer ick denk, uns' Herrgott lett mit sich handeln. Einstwielen, Medhtilde, bliwt wi tausam. Du weißt ja: „Der Mensch lebt glücklich nicht allein, es müssen immer zwee sein.“ Kann dat nich en Mannsmensch un en Frugensmensch sin, denn mägen dat woll twei Frugenslud dauhn. Äwer nu wes' nich länger bedräuwet. Rif, süs bin ick of trurig, un dat is uns beid nich gaud.

Medhtilde. Hier meine Hand, Auguste! Ich will dankbar sein und thun, was ich kann. (Es klopft dreimal a. d. Thür.)

Bweiter Auftritt.

(Gust Piepmüller und Habakuf treten ein, ersterer mit dem Tornister auf der Schulter, letzterer mit der Geige in der Hand.)

Gust. Maurergesellenherberge hier?

Guste. Ja.

Gust. Mit Gunst! Ist der Herbergsvater zu Hause?

Guste. Der bin ich.

Habakuf. Ei weih! So einen Herbergsvater läßt man sich einzigst gefallen. Da ist Melodie darin.

Gust. Mit Gunst, ist Mutter zu Hause?

Guste. Ja, die bin ich.

Habakuf. Vater und Mutter in einer Person? Bewundernswürdige Harmonie!

Gust. Mit Gunst! Ist Jungfer Schwester zu Hause?

Habakuf (schnell einfallend). Die bin ich.

Gust. Holl Dien Swiegstill, Habakuf! Murmanns-
Gruß ist kein Kinneri.

Guste (auf Rechtilde zeigend). Min Swester is dei dor.

Gust. Mit Gunst! Ist es gestattet, das Felleisen abzulegen?

Guste. Ja. (Gust legt ab.)

Habakuf (zu Rechtilde). Also Jungfer Schwester? Sehr verbunden. Ich erlaube mir, Herz und Hand Ihnen anzubieten.

Guste (dazwischen fahrend). Leitw Muskant, en Herzslach brufen wie alle Jahr man einmal, un dat is de Swinslachte-Tied. Un Hän'n hett sei und id of. Kieken'S! (Giebt ihm eine Ohrfeige. Rechtilde geht ab.)

Habakuf. Sehr schmeichelhaft. Das nennt man eine Dissonanz, die muß aufgelöst werden und das thue ich am liebsten durch die Quarte. (eine Pottflasche aus der Tasche ziehend.) Bitte ein Quart Schnaps. (Rechtilde erscheint mit einer Bowle und setzt sie auf den Tisch.)

Guste (zu Habakuf). Hüt ward kein Schnaps schenkt. Hier neben an in de Stuw fiert uns' Herr Förster sin golden Försterjubiläum — de Herr Graf sünd of dorbi — is en grote, smucke Gesellschaft — un id bün anwis't, all taugereiste Handwerksburßen up den Herrn Förster sin Rekening mit en dägt Glas Punsch ünner de Dgen tau gahn.

Habakuf. Müssen sehr gebildete Herrschaften sein. (Die Thür des bezeichneten Zimmers etwas öffnend und mit tiefem Bückling.) Sehr verbunden! Ist's erlaubt, gehorsamst einzutreten?

Guste (ihn zurückziehend). Dor bliewen'S' man rut, dat is eine geschlossene Gesellschaft!

Gust. Wat' geschlossene Gesellschaft! Geschlossene Gesellschaft sitt in 't Lock.

Guste. Kinnings, stürt de Gesellschaft nich! De Lüß

hewwt dat nich üm uns verdeint. Hier man ran! Inschenkt is all. (Setzen sich alle und stoßen an.)

Gust (aufklopfend). Mit Gunst. Auf den edelmütigen Herrn Förster und seine edelmütige Gesellschaft ihre edelmütige Gesundheit. Vivat hoch! (Alle) Vivat hoch!

Dritter Auftritt.

Der Graf. Guten Abend liebe Piepmüllern! Guten Abend Wechtilde! (für sich) Donnerwetter, treff' ich sie nicht allein! Das ist fatal! (laut) Wollt Ihnen mein Compliment machen für die geschmackvolle Einrichtung. Sind alle, sammt sehr zufrieden mit Deforierung und Aufwartung. Dricke Ihnen meinen allergnädigsten Dank aus.

Guste. Bedank mi, Herr Graf! De Lüüd dor sünd gaud, un för gaude Lüüd deiht man giern, wat man kann.

Der Graf (Wechtilde in die Wangen kneipend,) Wechtilde hat gewiß mit ihrem Talent Sie sehr unterstützt. Bin Ihnen in Gnaden gewogen, Wechtilde.

Wechtilde. Ich danke für Ihre Gnade.

Gust. (Dem Habakuk mit dem Daumen über die Schulter zuwinkend,) Dat's en Schümann; blas' em mal den Marsch!

Der Graf. (auf Gust losfahrend,) Mensch, Sie haben sich hier durchaus anständig zu betragen.

Gust. Herr, wer is Sei ehr Minsch? Jck bün kein Minsch, ick bün'n Murer!

Der Graf. Sie wissen vielleicht nicht, wer ich bin, ich bin der Graf.

Gust. So, also en Graf! Na, denn kann ick Sei segg'n dat ick noch veel grätwer bün. Jck bün Murmann, un twischen en Murmann un Eddelmann is de Unnerscheid nich grot,

man blot, dat tau ein'n Eddelmann dat richtige Bland un tau ein'n Murmann de richtige Brägen hürt.

Der Graf. Ich will Ihnen was sagen: Nicht weit von hier steht ein Turm, in dem ist ein kleines düsteres Gemach, Hundeloch genannt. Morgen früh sollen Sie dessen Bekanntschaft machen. Sie unterstehen sich nicht und reisen ab. (zu den Damen) Guten Abend, Wirtin, guten Abend, Medchtilbe. (Geht ab in das Nebenzimmer.)

Gust. Heda, dor bliewen Sei rut, dat is eine geflossene Gesellschaft! Son'n Schapskopp will uns inspun'n?

Habakuf. Ja wohl, wir werden die Ehre genießen.

Gust. Ja, ick wull em dat nich raden. Jä hau em nah sin' blindglasigen Kalwerogen rin, dat sei em achter ut sin Snipeltasch tau lisen kamen.

Habakuf. (Das Nebenzimmer öffnend und in die Gesellschaft hineinrufend.) Herr Graf, wenn Sie wieder in die anständige Gesellschaft von Maurergesellen und Musici kommen, so ziehen Sie sich wenigstens einen anständigen Rock an, der ihre bejammernswürdigen Knickerbeine verhüllt.

Guste. Wat gellt jug den Herrn Grafen sinen Frack an! Dor kamt un drinkt und singt of eins.

Gust. Ja, dat Lied von den Frack. (setzen sich, singen u. stoßen an.)

Froschlied.

G. Haase.

Alle.

1. Die Frösche woll-ten zur Hoch-zeit gehn, zur Hoch-zeit
 2. Es hat-ten al-le Mann für Mann gel-be Wes-ten
 3. Und al-le schrie-en: Dummer Schnack! Was soll ein Frack,

1. gehn, zur Hoch = zeit gehn und hat = ten ge = pußt sich
 2. und grü = ne Hö = lein an, und grü = ne Hö = lein
 3. ein Dum = mel = Frack? Wir al = le sind so wun = der =

1. wun = der = schön, ge = pußt sich wun = der = schön. Da
 2. an, und grü = ne Jäc = lein wun = der = schön. Der
 3. schön, wir al = le sind so wun = der = schön und

1. sprach der Kan = tor mit Be = dacht: Nur eins ist, was mir
 2. Kan = tor sprach: Wie würd' uns stehn. Der Kan = tor sprach: Wie
 3. mei = nen al = le, es muß gehn, und mei = nen al = le,

Sabatut.

1. Sor = ge macht: Wo ist mein Frack, Frack, Frack?
 2. würd' uns stehn: Ein schö = ner Frack, Frack, Frack?
 3. es muß gehn: auch oh = ne Frack, Frack, Frack?

Alte.

1. Wo ist mein Frack? Mein Frack, Frack, Frack, Frack,
2. Ein schö:ner Frack! Ein " " " "
3. Auch oh:ne Frack! Dhn' " " " "

1—3. Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack,

1—3. Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack,

1—3. Frack, Frack, Frack, Frack, Frack, Frack,



(Hundegebell hinter der Bühne.)

Abraham (hinter der Bühne). Au waih geschrien! Merder, Merder! Raiber, Raiber! Hülfe, Hülfe!

Guste. Leitwer Himmel, dor geschicht en Unglück! (Sie ergreift das Licht und stürzt hinaus, Mechtilde nach.)

Gust. Heiliger Christofferus, dor givt dat Malochus. (Die Pantomime des Schlagens ausführend. Greift nach dem Stock. Schnell ab.)

Habakuk (deklamierend). Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! (Ergreift die Geige und stürzt den andern nach).

Vierter Auftritt.

(Der Graf tritt auf die Bühne, sich überall umsehend.)

Der Graf. Sie ist nicht hier, und ich muß sie sprechen, heute Abend noch sprechen! Seit wie lange ist sie doch im Krüge? Ein rundes Jahr. Richtig! Vor einem Jahre war's, als mein Vater aus Polen schrieb, der Alte sei verschwunden und die Tochter, aus Amerika zurückgekehrt, habe sich aufgemacht, den Vater zu suchen. Sie soll bei ihrer Ankunft ein rotes Kattunkleid getragen haben. Mechtilde trug

auch ein solches. Seit einiger Zeit soll sich hier in der Umgegend ein alter polnischer Jude herumtreiben. Wie, wenn es ihr Vater wäre! Er würde ihr das Geheimnis offenbaren, und es würde in ihr neu auf und fortleben. Schon morgen muß sie über's Meer, ich biete ihr Geld, viel Geld. Bringt Geld sie nicht zum Verschwinden, so müssen andere Mittel angewandt werden.

Fünfter Auftritt.

Gulalia. (Eine Kiepe auf dem Rücken und ein Kind an der Hand.) Guten Abend, mein Herr! ist das eine rabenschwarze Dunkelheit draußen.

Der Graf. Und so spät mit einem Kinde noch auf der Landstraße?

Gulalia. Ja, sehen Sie, das Würmchen hat mich auch noch aufgehalten. Wie ich da durch den Forst gehe, höre ich am Wege etwas wimmern, und als ich mich dorthin wende, ist es das arme Wesen. Es wird sich verlaufen haben. Ich habe es mitgenommen, um es hier abzugeben, die armen Eltern werden eine angstvolle Nacht haben. Ich denke, morgen wird es ihnen zurückgebracht werden können.

Der Graf. Ich hörte großen Lärm auf der Straße — was kann dort vorgefallen sein?

Gulalia. Ein polnischer Jude ist von dem Hund angebellt worden und dabei in seiner Angst in den Teich gelaufen. Sie sind noch um ihn beschäftigt.

Der Graf. Da haben wir die Bescherung! (sich besinnend) Kommen Sie morgen auf mein Schloß. Ich kaufe Ihnen Ihren ganzen Vorrat ab. (Reißt ein Blatt aus seinem Notizbuch und

(schreibt hastig.) Hier haben Sie ein Goldstück, es ist für Sie. Den Zettel geben Sie heimlich an die Wirthin. Die Wirthin darf es aber unter keinen Umständen merken. Nichten Sie Ihre Sache gut aus, so sollen Sie eine Extra-Gratifikation haben. Guten Abend! (In das Nebenzimmer ab.)

Sechster Auftritt.

Eulalia. Ei, Herr Graf, wohl gar eine heimliche Liebsschaft?

Abraham. (Tritt auf.) Au waih! Der ferschterliche Schreck! Mer biwern alle Gebeine im Leibe. Muß gewesen sein ein gewaltig graußes Tier, gegen welches ist der Elephant ein wohres Schoßhündchen. Wird gewesen sein ein Wulf. (Alle treten auf die Bühne. Habakuk komplimentiert um Eulalia herum.)

Guste. (Einen Hund im Arme haltend.) Na, Badding, dat is de Hund. Wo kann dat en Elephant oder Wulf wesen? Son'n Tiere giwvt dat bi uns in'n Dörp nich.

Abraham. Und warum nich ein Wulf? Als ich gekommen bin aus Polen, als auch ein Wulf kann kommen aus Polen und braucht sich nicht einmal — zu melden bei der Polizei. Ich sage Ihnen, trogen Sie'n raus, trogen Sie'n um Gotteswillen raus, ebbes passiert ä Unglück.

Guste. Badding, wesen'S' doch nich vör dat lütt Diert bang.

Abraham. Kleine Tiere haissen aach. Hat man's doch gehabt, daß gebissen hat ein Floh ein Rhinaucerus.

Guste. (Läßt den Hund laufen.) Badding, kamen'S' ran,

und drinken' S' eins. Sind ja ganz verflamt. En beten
Warms ward Sei gaud dauhn. Betahlen sälen Sei of
nicks dorför.

Abraham. Gott, du Gerechter, was vor eine gütige
Person.

Gust. Nu man ran, Dilling! Kumpelmenten warden
hier nich maft, de hollen man up, un mi döft. (Drückt den
Alten auf einen Stuhl und füllt ihm ein Glas. Mechtilde nähert sich
aufgeregt dem Alten.)

Eulalia. (Mechtilde zurückziehend und verstohlen), Um Ver-
zeihung, heißen Sie Mechtilde?

Mechtilde. Ja.

Eulalia. Hier ist ein Zettel, den hat mir der Herr Graf
gegeben. Es soll aber Niemand darum wissen, am wenigsten
die Wirtin.

Mechtilde. (liest verstohlen.) „Mechtilde, Ihr Unglück
jammert mich. Ich weiß, Sie sind eine junge Wittve aus
Amerika. Ich werde Ihnen Ihre Rückreisefkosten und fernere
Subsistenzmittel gern übergeben. Alles Übrige heute Abend
mündlich — hinter Ihrem Fenster, das Sie mir gefälligt
auf wenige Minuten zu einer kurzen Besprechung öffnen wollen.
Schenken Sie mir Vertrauen und Sie werden einer besseren
Zukunft entgegen gehen. (Erschreckend) Lieber Gott, was ist
das? Guste, komm und lies einmal. (Guste liest still.)

Habakuf. (zu Eulalia). Darf ich Sie mit Ihrem ver-
ehrten Sprößling zur Tafel führen?

Eulalia. Machen Sie keine Dummheiten nicht; mit
Sprößlingen kann ich nicht aufwarten. Ich habe den kleinen
verirrten Buben unterwegs mit mir genommen, um ihn hier
abzuliefern. (zu dem Kleinen) Sag mal, bin ich Deine Mama?

Kind. Ja.

Eulalia. Ach, Du bist ein kleiner Dummkopf.

Habakuf. Erlauben Sie mir, Ihnen Herz und Hand anzutragen?

Eulalia. Bitte, ich handle nicht mit Trödelwaaren, ich bin Seifenhändlerin.

Gust. (Zu Mechtilde) De Kirl is mall! ich heww dat glik seggt, as de Kirl ut Polen kam un dit Gaud köfte, hei döcht nicks. Du slöpst hüt Abend bi mi, un de beiden Mannslüd in Din Kamer. (Zu Eulalia) Un dit Lütting is den ollen verapenen Schiernsliper sin. Dat arme Worm! Hei schön hüt gegen Abend hier vörbi, as 'ne Sprütt so dun. Ja, dor hett de Kirl dat Kind in't Holt verluren. Mechtilde, bring dat lütt Wesen tau Bedd. Giv em up un' Slapstuw of noch en Botterbrod. (Mechtilde das Kind auf den Arm nehmend und streichelnd, ab.) Mi is tau Sinn, ich gew dat Kind gor nich wedder af und treck dat up.

Eulalia. Ja, thun Sie das. Sie verdienen einen Gotteslohn daran. Ich habe nicht viel, aber 10 Thaler jährlich will ich gern mit zu Hülfe geben.

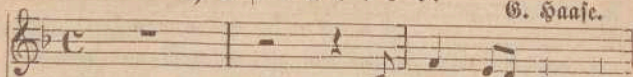
Gust. So kümmt dat Worm tau twei Mudders up einmal. Nu müßt dat of twei Vaders heww'n: wat meinst Du Habakuf? (Habakuf hustet.)

Gust. Dat Hausten laten'S' wesen, dat sünd Spizen.

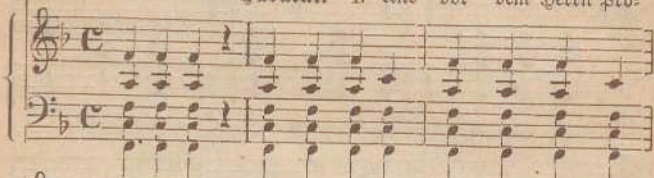
Habakuf. Entschuldigen Sie, meine Damen! ein Husten zu rechter Zeit ist nicht zu verachten. Sie kennen ja das schöne Lied:

H u s t e n l i e d.

G. Haase.



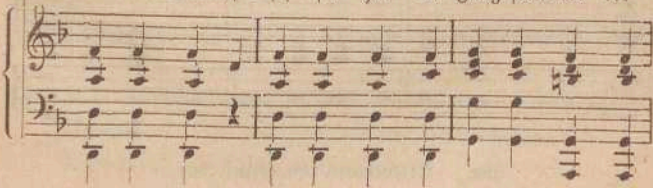
Alle. 1. Ein Hu = sten hat zur
 Guste. 2. Ein Schnei = der liebt in
 Abraham. 3. Es ging ein ep = pers
 Sabatul. 4. Und vor dem Herrn Pro =



1. rech = ten Zeit oft aus Ver = le = gen = heit be = freit, ein
 2. sei = nem Sinn ne wun = der = schö = ne Län = ze = rin, ein
 3. grau = fer Lump auf Neb = bach aus, auf Kle = fen = pump, es
 4. sei = sor hat die Jung = fern = red' der Kan = di = dat, und

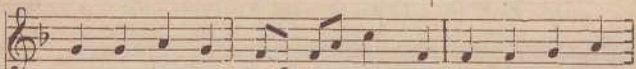


1. Hu = sten hat zur rech = ten Zeit oft aus Ver = le = gen =
 2. Schneider liebt in sei = nem Sinn ne wun = der = schö = ne
 3. ging ein ep = pers grau = fer Lump auf Neb = bach aus und
 4. vor dem Herrn Pro = sei = sor hat die Jung = fern = red' der





1. heit be = freit, so daß ein gu = ter, from = mer Christ dem
2. Täu = ze = rin. Um sei = ne Lie = be zu ge = stehn, macht
3. Nie = sen = pump. Stellt hal = len = weiß' die Wech = sel aus und
4. Kan = di = dat. Da fällt ihm die Be = wuß = te ein, viel =



1. Su = sten oft = mals dank = bar ist. Wer ir = gend = wie nicht
2. hur = tig er sich auf die Been! Er ruft ent = zückt Cä =
3. lebt da = von in Saus und Braus; doch soll er zah = len,
4. leicht mag es die Guf = te sein; er stoct, weil er nicht



1. wei = ter kann, der fängt so = fort zu (hustend.) hu = sten an.
2. ci = li = a! Da a = ber war der (hustend.) Su = sten da.
3. fängt als = dann in gro = ßer Angst der (hustend.) Su = sten an.
4. wei = ter kann, er fängt so = fort zu (hustend.) hu = sten an.



Alle. (Wiederholen den ersten Vers.)

Rechtilde. (erscheint in der Thür, den alten Abraham aufgeregt betrachtend.)

Gust. Jungedi, is dat en Lewen! (schlägt den Alten auf den Hut und treibt ihm denselben übers Gesicht.)

Gulalia. (auffahrend.) Gust Piepmüller, Sie sind ein Dohs, wissen Sie dat! Einem alten Mann den Hut so zu verungenieren!

Guste. Gust Piepmüller!? Herr meines Lebens, wat is dat?

Abraham. (Den Hut wieder zurecht setzend und Guste unterbrechend.) Junger Mensch, wenn Sie gehabt hätten einen alten Vater, würden Sie nicht haben gemißhandelt einen alten Mann. Wenn Sie hätten gelernt kennen das Unglück, würden Sie nicht haben gemißhandelt einen unglücklichen Mann. Was weiß ich, Sie mögen sein reich und wenn's wird bei Ihnen Abend, können Sie sein ä Lump wie ich. Was weiß ich, Sie mögen haben ein Weib, und wenn Sie werden alt, können Sie sein verlassen wie ich. Sie mögen haben Kinder, und eher Sie nur daran denken, sind Sie ein einsamer Mensch. Was weiß ich, Sie mögen haben eine Heimat, und wenn kommen Ihre alten Tage, können Sie nicht haben ein Plätzchen, da Sie hinlegen Ihr müdes Haupt. Junger Mensch, es giebt keinen Tag, der nicht hat seinen Abend.

Rechtilde. (Den Alten umarmend.) Mein Vater, mein Vater, mein armer, alter Vater!

Abraham. (Sich mühsam erhebend und sie stumm an's Herz drückend.)

Rechtilde. Atti, ich bin ja Dein Kind, Deine Rechtilde.

Abraham. Nun werd' ich sprechen als der Erzvater Jakob; will ich gern sterben, als ich habe gesehen Deine Augen.

Rechtilde. Ich bin zurückgekehrt aus Amerika.

Abraham. Seh ich, mein Kind.

Rechtilde. Ich bin arm.

Abraham. Ich auch.

Rechtilde. Ich bin ein Fremdling in der Fremde.

Abraham. Ich auch.

Rechtilde. Atti, aber da steht eine Christin, die hat mich genannt Schwester und hat sich nicht geschämt vor dem verlassenen Kinde aus Juda. (Guste küßt sie.)

Abraham. (Zu Guste. Komm her Tochter Ismael. Sieh diese Hände, sie sind nicht rein von Unrecht; aber es sind alte Hände und alte Hände hat der Gott Israels gesetzt zum Segnen. (Legt ihr die Hand auf's Haupt.) Es segne Dich der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Guste. (Zu Rechtilde.) Bliew bi mi; Din oll Badder of. As Swester heww ic Di upnahm'n, as Swester will ic Di biholl'n.

Gust. (Sich erhebend.) Vader Abraham, ic bün einen groten Sleiw! Vergeben'S mi dat! Ic kam mi vör, as en halwaffen Slüngel, und Sei kamen mi vör, as ein von Sei Ehr ollen Propheten. Sei hewwen Recht, einen Vader heww ic nich hatt, und den ic leiw hatt heww as einen Vader, de hett mi ut de Dör smeten.

Guste. (Für sich.) O, mein Gott, hei is Gust, hei is Gust Piepmüller!

Eulalia. Was wollt' er's nicht sein. In Köln hat er mit meinen Eltern in einer Straße gewohnt und war immer ein stiller, ordentlicher Mensch.

Guste. (Sich mühsam haltend.) Büst Du Gust Piepmüller ut Manfmaus, den oll'n Piepmüller sin Plegkind, dat vör twintig Jahr in de Frömd güng?

Gust. Ja Guste, de bün ic un hier is dat Teifen up den linken Arm. (Streift den Armel auf.)

Abraham. (Sich heftig herumwend.) Gott Du Gerechter, das gräßliche Wappen!

Guste. (aufweinend.) Zwintig Johr heww ick't dragen, un nu dor ick glöw, ick hadd't äwerwunn'n, nu kümmt Du un rittst up, wat so lang' blött hett.

Gust. Hest Du denn den Babenburn sin'n Schapskopp nich friegt?

Guste. Ne Gust, ick heww Johr und Dag up Di lurt, un as Du gor nich wedder kämst, dacht ick, dat süll woll nich wesen, äwer vergäten heww ick Di nich!

Gust. In de Zeitung stünn doch swart up witt, dat Du sin Brut wierst?

Guste. Dat hett de Kirl ja achter minen Rücken insetten laten, darum heww ick em likerst nich nahmen.

Gust. Du leiwe truge Diern! Un ick Schapskopp lop in de Welt rin, un lop in min Weihdag ümher, as hadd'ck Bader und Mauder dob slahn. Taulezt würd ick in Köln fast; dor heww ick lang' arbeit't un en schön' Stück Geld verdeint, bet dat ick Habakuf sün un mi von den'n bereden let, mi noch einmal de Welt mit em um de Uhren tau slahn. Sei is 'ne gaude Seel. Un wil dat mit Di nich wesen künn, dacht ick, dat mügt denn ock woll en Fründ dauhn können; denn: Der Mensch lebt glücklich nicht allein, es müssen immer zweie sein. Und wenn't ock man twei Mannslüd sünd.

Habakuf. So, nun seh ich die Bescheerung. Der Gust heiratet die Guste und die Guste den Gust, und ich kann als vaterlose Waise herumlaufen.

Gulalia. Na, stellen Sie sich man nicht so, ich kenne Ihnen recht gut, Sie sind dem alten Musikmeister Pausenbrecher sein Ungeratener. Als Sie noch kein Geld in der

Lotterie gewonnen hatten, waren Sie ein netter, ordentlicher Mensch.

Habakuf. Na nu? Sie sind doch nicht die Gulalia Knopfloch aus der Baumgasse, die ganz allein ihre armen Eltern ernährt?

Gulalia. Ja die bin ich, und das ist doch keine Schande nicht?

Habakuf. (sehr pathetisch.) Bitte, bitte! Ich finde es und Sie sehr liebenswürdig. Sehen Sie, in uns Künstlern lebt Etwas, was man das höhere Genie nennt. Als ich auf einmal fünfhundert Daler gewonnen hatte, regte sich dies höhere Genie in meiner Künstlerbrust und ich sagte: Habakuf, gehe in die Welt, und wo du wirklich gute Menschen beisammen findest, da sei deine Heimat, da gründe dein Heim!

Guste. (zu Gust.) Na, un so büst Du mit em hier herkommen.

Gust. Ja, äwer nich tausfällig! Mi drömte, Din Mann, den Babeburn sin Mallhamel, wier dod blewen, und Du setst dor mit ein'n ganzen Hümpel lütte Görn.

Guste. Psui Gust, Du füllst Di wat schämen!

Gust. Un dor wull ick Di mit min ersportes Geld helpen, un wull Di dat heimlich in't Finster smiten. Äwer segg mal, wo geiht dat tau, dat Du nich mihr in Mantmaus wahnst?

Guste. Nah minen Bader sinen Dod heww ick dat Bes'wart hier köfft. Mant frömde Lüüd wull ick nich gahn, wil dat ick dortau tau lang' min eigen Herr west bün, un in Mantmaus wull'ck nich bliwen, wil dor mi Allens an Di erinnert hadd. Un wat meinst Du nu, Du gaude Jung?

Gust. Jek mein, wat Du meinst, Du leiwe Diern. (Geben sich die Hände.)

Habakuf. Der Mensch lebt glücklich nicht allein, es müssen immer zweie sein. (zu Gulafia.) Darf ich mir erlauben, Ihnen Herz und Hand anzubieten?

Gulafia. Ein netter Mensch sind Sie immer gewesen, und Ihr höheres Künstlergenie wird sich ja auch wohl geben.

Habakuf. Ganz gewiß! Es hat ja gefunden, was es gesucht — gute Menschen. Und eine der besten bist Du. Hier soll unsere Heimat sein. (umarmen sich.)

Abraham. Lassen Sie auch einmal reden einen alten Mann. Was weiß ich? Ich weiß eine Geschichte. Lebte in Polen ein Graf, heißt Pipinski. Hat der Mann Viel und hat der Mann Nichts. Als ich bin gewesen ein junger Mensch, hat er mich rufen lassen ganz heimlich und hat gesagt: „Abraham, Du bist ä schlauer Jüd', ä Fuchsjüd'! Ist gestorben mein Bruder, und ist gestorben seine Frau, aber ist nicht gestorben sein Kind, was hat ä graußes Vermögen. Verschwindet das Kind, bin ich ä gemachter Mann und Du dazu. — Verschwindet es nicht, bin ich ä Lump und Du aach. Hab' ich's lassen verschwinden! und der Graf ist geworden ä raicher Mann, und ich habe bekommen die 10,000 Thaler boor und blank. Eh ich's hab' gebracht weg, wait weg, sehr wait, hab' ich gemacht glühend das Petschaft des Grafen und gestempelt des Kindes Arm. Hat es geschrien grausam. Hab' ich gesagt; „Schrei Du man, ist für Dich gut und vielleicht für mich besser.“ Hab' ich's gebracht auf ein Dorf in Mecklenburg. — — Aber der weise Solomo hat gesagt: „Alles hat seine Zeit!“ Die Jahre sind vergangen, die Kalle is gestorben, die Mechtilde is gegangen. Als ich bin gewesen so ganz allein, hab' ich mir gesagt; „Es muß doch geben was Besseres als das lümpichte Gold. Abraham, wenn Du nun sterbst und werdst versammelt zu Deine Väter, und unser

Herrgott wird fragen nach dem abgestempelten Kinde“ — Hab ich's gekriegt mit der Angst, hab' ich vernachlässigt das Geschäftche und bin geworden ä Lump. Hab' ich gesagt: „Abraham, mache gut, was Du kannst machen gut!“ Hat's gekriegt aber auch der Graf mit der Angst und hat verkauft ein Gut nach dem andern, und hat wieder gekauft in Schlesien, Sachsen und hier. An hierher hat er geschickt seinen Sohn, was ist der junge, gnädige Herr Graf. Bin ich auch gegangen nach Mecklenburg und habe gesucht den wahrhaftigen Grafen. (Auf Gust zeigend) Hier ist der Graf, der echte Graf! Und das Gut hier und das Schloßche und alle die Häuser — und was weiß ich? — gehören dem Herrn Grafen Maurer.

Gust. Gott fall mi biwohren. Denn künn ick am En'n ock alle Johr in'n roden Swuppswanz up den Mecklenbörgschen Judenbarg rüm riden und puzen den Landagsmand de Räf'.

Guste. Wat sünd dat all vör Geschichten!? De will'n beslapen sin. Ich denk, dat find't sich all bet morgen. Un de beiden Mannslüd slapen in de Kamer.

Gust. (Guste die Hand reichend.) Gaude Nacht, Guste!

Habakuf. Gute Nacht, Mechtilde! Gute Nacht Eulalia!
(Gust und Habakuf ab.)

Siebenter Auftritt.

Abraham. Mechtilde, nu is mer's alte Herze wieder leicht!

Guste. Ich bin noch ganz perplex! Dor is de Graf.

Der Graf. (hinter der Scene ruft leise mit verstellter Stimme.)
Mechtilde! Mechtilde!

Eulalia. (Leise.) Ach, nun können wir erfahren, was er eigentlich will. Ich geh' hinaus. Dunkel is es genug und

dann bin ich die Mechtilde! (Auf.) Nur eine Minute Geduld. (Hinter der Scene großer Lärm.)

Der Graf. (Hinter der Bühne.) Hülf, Hülf!

Guste. (läuft hinaus und gleich zurückkehrend, weinerlich.) Leiwert Himmel, wat möt ic Allens erlewen! De beiden Mannslüd hewwenßden Herrn Grafen bi de Flicken un tasen em dörch't Finster. Nu, Unglück, geh dinen Gang!

Achter Austritt.

(Der Graf von Gust auf die Bühne gezerrt. Sabakuf geigend hinterdrein.)

Gust. Ganz ruhig, min Jung! Du fallst blot en Beten in't Verhör. (zieht den Rock aus) Kennst Du dit Wapen?

Der Graf. Es ist mein väterliches.

Gust. Kennst Du dissen Mann? (Auf Abraham zeigend.)

Der Graf. Es ist der Jude Abraham!

Gust. Richtig, min Jung. Un dat is de Mann, de uns vertuscht hett. Du büst nuß ic, un ic bün Du! Her mit Dinen Swip pßwanz! (zerrt dem Grafen den Frack vom Leibe Sabakuf hilft ihm dabei.) Und dor is min Rock. (Wirft ihm seinen Rock zu.) So, nu hett Allens finen Schick.

Der Graf. (stöhnend) Herr Better, machen Sie mich nicht unglücklich. Ich bin an dem Verbrechen unschuldig. Schonen Sie meines alten Vaters, es ist der Bruder des Jhren.

Gust. Je, nun heit dat: Herr Better, Herr Better! Erst häddst Du „das kleine düstere Gemach, Hundeloch genannt,“ för mi, un eigentlich is dat nu woll för Di! Na, wes' man nich hang', dat ward sich woll reigen: Woans denkst Du denn nu?

Der Graf. Hör mich an, Better. Mein Vater hat in

Polen sparsam gewirtschaftet. Aus dem einen Gute Deines Vaters sind mehrere geworden. Ich behalte, was ich in Polen habe und Du behälst dies ganze Gut, so wie es hier ist. —

Gust. Hand her! Inverstahn! Awer Eddelmann ward ich nich. Ich bliw Gust Piepmöller un Guste ward min Fru. Ich nehm min'n Inspekter, de för mi wirtschaft't und ich han-tier mit de Murerkell herrümme. Un Habakuf un Eulalia warden of en Poor, und den lütten Jung nehmen wi uns as eigen an.

Habakuf. Bitte, das ist mein Junge, meine Frau ihr Eingebrauchtes.

Gust. Un Bader Abraham und Mechtilde bliewen bi uns, denn hett Allens sinen Schick.

Der Graf. Danke, Herr Vetter.

Gust. Hett sich wat tau danken; mitsingen fallst Du. (Sie bilden Paare und singen.)

Schluslied.

G. Haase.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. It contains four measures of music, each starting with a triplet of eighth notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It contains four measures of music, each starting with a triplet of eighth notes. The music is a simple, rhythmic melody.

The second system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 6/8. It contains four measures of music, each starting with a triplet of eighth notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It contains four measures of music, each starting with a triplet of eighth notes. The music is a simple, rhythmic melody.

1. 3. Der Mensch lebt glücklich nicht allein! Soll

1. sich die Sa = che ma = chen, so müs = sen im = mer
 2. sich's noch bes = ser ma = chen, so muß auch noch erst
 3. sich's am be = sten ma = chen, muß auch noch gold' = ne

1. zwei = e sein. Das ist doch schier zum La = chen. Zu
 2. Hoch = zeit sein, und das ist auch zum La = chen. Er
 3. Hoch = zeit sein mit Freud' und = sel' = gem La = chen. Dann

1. ei = nem Er ge = hört 'ne Sie, sonst fehlt der Lüt = tel
 2. wird der Mann und sie die Frau; nach fünf und zwan = zig
 3. si = ken sie im Sil = ber = haar mit Eh = ren in der

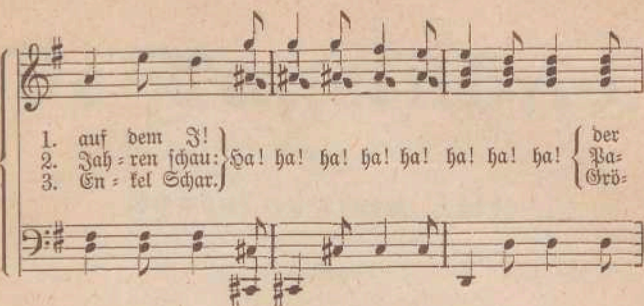
1. auf dem J! Sonst fehlt der, sonst fehlt der Lüt = tel auf dem
 2. Jah = ren schau: nach fünf und, nach fünf und zwan = zig Jah = ren
 3. En = kel Schar, mit Eh = ren, mit Eh = ren in der En = kel

1. 3! Und das macht die Ver = lo = bung ja! Und
 2. schau: Er längst Pa = pa und sie Ma = ma! Er
 3. Schar. Er Groß = pa = pa, sie Groß = ma = ma! Er

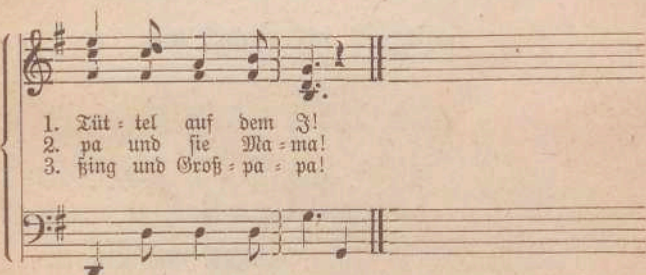
1. das macht die Ver = lo = bung ja!
 2. längst Pa = pa und sie Ma = ma! } ha! ha! ha! ha! ha!
 3. Groß = pa = pa sie Groß = ma = ma! }

1. ha! ha! ha! Und das macht die Ver = lo = bung ja! Zu
 2. ha! ha! ha! Er längst Pa = pa und sie Ma = ma! Er
 3. ha! ha! ha! Er Groß = pa = pa, sie Groß = ma = ma! Dann

1. ei = nem Er ge = hört' ne Sie, sonst fehlt der Tüt = tel
 2. wird der Mann und sie die Frau; nach fünf und zwanzig
 3. si = hen sie im Sil = ber = haar mit Eh = ren in der



1. auf dem I! }
2. Jah = ren schau: } Ha! ha! ha! ha! ha! ha! ha! } { der
3. En = kel Schar. } Pa = } Grö =



1. Lüt = tel auf dem I!
2. pa und sie Ma = ma!
3. hing und Groß = pa = pa!

De Bageluhns.

Schwank in einem Akte.

Das Stück spielt im Winter 1870—71
im Hause des Schulzen.

Personen:

Schult Bagel.

Schult Bagelsch.

Lisch Bagel, ehr Tochter.

Frik Bagel, sin Brauderfähn (ein Man.)

Erster Auftritt.

Lisch. (an der zusammen gefalteten Schürze abzählend.) Ich krieg em! Ich krieg em nich! Ich krieg em! Ich krieg em nich! Ich krieg em! (Stuzend) I — ich krieg em nich. Ne, dit gellst nich! Dit 's för den Nedderburn sinen Schrägelbein, un den nehm ich nich! Noch einmal: Ich krieg em! Ich krieg em nich! Ich krieg em! Ich krieg em nich! Ich krieg em! — Hurrah, Ich krieg em!

Zweiter Auftritt.

Bagelsch. (herein stürzend.) Weckern kriegst Du? Weckern? Weckern kriegst Du, Du Mulap? Un ich segg Di, Du kriegst em nich!

Lisch. Warum nich? Du heft mi em doch verspraken!

Bagelsch. Herr meines Lebens, dat Frugensminsch lügt mi ja woll pil nah de Ogen rin! Diern, wat heww ich Di verspraken?

Lisch. Den nigen Mantel tau'n Geburtsdag!

Bagelsch. So! denn meinst Du mit den Nedderburn sinen Schrägelbein, den Du nich willst, of woll den nigen Mantel? Wer woll'n grötern Schrägelbein is: Du oder den Nedderburn sin'n Jung?

Lisch. Na, mi dücht, up min Beinwärts kann sülwst de Herzog nicks weiten!

Bagelsch. Ne, up Din Spakbein nich, ätwer up Dinen Schapstopp! Wenn Du den Schrägelbein man haddst, denn haddst Du Geld un Brod.

Lisch. Un einen Klazabendsegen dortau! Bedank mi daför! (läuft fort.)

Bagelsch. (Weinend.) Leiwer Gott! Ein Diern heww ick man, un dat is of noch en Mallhamel! Wedern sei sich nu woll in den Kopp set't hett? Erst jullt abslut minen Swager sin oll Jung wesen, de Friz, wat of en Bagel is, un nu, dat de Franzosen em tau'n Glücken dod schaten hewwen, hett' s' sich wedder en annern upstakt. — Uwer täuw! (aus der Thür rufend.) Badding! Badding!

Bagel. (Hinter der Scene.) Ja — a Mudding, Kam all!

Dritter Austritt.

Bagel. (Tritt ein.) Mudding, en lütten Sluck!

Bagelsch. (Weinend.) Du süppst Di noch den Buckel entwei, un ick armes Minsch sitt hier in min Weihdag. Sei will em nich! Wat seggst du nu?

Bagel. (Erschreckend auf die Bank sinkend.) Wat ick segg? Mudding, en lütten Sluck. Mi treden de Ahnmachten an.

Bagelsch. Ach, du leiwer Gott, nu beswimt hei mi noch! (Reicht ihm eine Flasche.) Drink, Badding, un versluk Di of nich! (Er trinkt.) Uwer ick frag, wat seggst Du nu?

Bagel. En schönen Sluck von Lurenzen finen ut Kostock!

Bagelsch. Ach, Du leiwer Gott! Dat Undiert snackt von Lurenzen finen Bramwin, un mi breckt dat Hart von wegen uns' Kind! Worüm heww 'a of Dinen Brauder nich nahmen, as ick sin Brut was! Uwer dat was of son'n Schapskopp von wegen, wil dat hei Köster würd, un let Di de Burstäd, dat ick mi müßt mit de Frig tau Di bereden laten! Nu heww 'a of en schönen Schrammel kregen.

Bagel. Je, Mudding — son'n Pott — son'n Stülp!

Bagelsch. Wo? dat sünd ja woll Spitzen? Ja, Ji Bageluhns sünd of de rechten Pött — Smeerpött sünd Ji! Dorüm heft Du din Diern of woll nah Pümpelhagen in de Wirthschaft schickt, dat sei mit Dinen Kösterbrauder sinen Jungen Bekanntschaft maken füll! Un obglit wi beiden Ollen den Sleiw nie nich mit Dgen seihn hewwen, hett sei doch richtig Schriweri mit em anfung'n. Natürlich, Du mötst Din Diern ja in ne Bageluhn'sche Gesellschaft wedder anbringen. Awer ic lied un lied dat nich!

Bagel. Je, Mudding, denn lied Du dat nich! Un worüm lied'st Du dat nich?

Bagelsch. Wil uns süs den Nedderburn sin Jung un sin Hauw un sin Geld in de Kraß geiht! Un Dinen Brauder sähn Fritz kriegt sei nich un kriegt sei nich!

Bagel. Ne, Mudding, sei kriegt em nich, — wil em de Franzosen dob schaten hewwen.

Bagelsch. Ganz egal! Un wenn sei em tein Mal dob schaten hewwen — sei kriegt em nich! Ic bün sinen Ollen tau falsch, dat hei de Hauw un mi Di laten hett.

Bagel. Ne, Mudding, sei kriegt em nich! Ic bün minen Kösterbrauder of falsch, dat hei Di nich nahmen hett. Ic heww ja em un sin Famili nie nich twedder seihn, wull'f' of nich seihn. (Abtretend und in der Thür noch:) Hadd hei Di nahmen, denn wier ic nich mit Di ansäten.

Bagelsch. (Ihm nachlaufend und hinter der Scene.) Wat, Du sittst mit mi an? Son'n Bageluhn, son'n Schapstopp!

Vierter Auftritt.

Lisch. Gott sei Dank! Badding un Mudding schellen sick — denn gitwot gaud Wedder. (Sich besinnend) Wat is

de Klock? (Nach der Wanduhr sehend.) Säben! Ach Gott, mi is recht angst! Klock säben wull hei ja hier sin, as hei schrew. Hei schriwot so vull Bertrugen un meint: Bier hei den Dod äwer worden, denn würd hei mit de Ollen of woll farrig. Is en Glück, dat Mudding dat nich will; denn mag hei ja Badding noch am irsten rüm kriegen, un wenn Badding man recht ballstürig is, denn kriegen wi ja am En'n Mudding of noch 'rüm. — (Es klopft an die Thür.)

Fünfter Auftritt.

Frik. (In Uniform, den Arm in der Binde.) Gun' Abend Lisch!

Lisch. Gun' Abend Frik! (Reichen sich die Hände.)

Frik. Je, Lisch, wo is dat?

Lisch. Je, Frik, wo is dat?

Beide. Wo dat is? (Ziehen jeder einen Ring hervor.) Rif!

Frik. Gott lohn Di, dat Du mi nich vergeten hest.

Lisch. Ne, Frik, dat heww't nich dahn! As de Unteroffizirer schrew, dat Zi heiden, min Brauder Hinrich un Du, dod schaten wir'n, sünd mi de Ogen nich drög worden. De Ollen meinten, dat wier um Hinrich, un't wier doch um Di un Hinrich. Frik, is min Brauder Hinrich wirklich dod?

Frik. Ja, Lisch, Hinrich is dod, Hei lag bi mi in't Lazareth. Ich würd immer beten beter un hei immer beten leger. Un einen Morgen säd hei tau mi: Frik, grüß min Ollen, un min Lisch Schwester, un segg ehr, uns' Herr Gott hadd't nich anners wullt, un bring ehr min Klock, minen Geldbüdel un min Taschenbauk, un segg ehr, sei sullen 't man dauhn, denn hadden sei ehren Sähn wedder.“ Un en Biddel-Stun'n dorup drückt ick em de Ogen tau, un dunn drögen 'f

em 'rut, un buten spelte de Musik: Heil Dir im Siegerkranz, un dunn schöten sei drei mal — un dat was äwer sin Graww. Segg mal, hewwt de Ollen em woll all en Beten vergeten?

Lisch. Ne, Fritz! Dor sitt uns' Badding in de Abeneck den ganzen Abend lang un smökt, as wenn en arm Minsch bacht, un wenn hei so smökt, is hei alle Mal trurig; un min Mudding schellt mit de Dierns und schellt mit de Knechts un sleiht den Scheperjung an't Mul, un wenn sei schellt un sleiht, is sei bedräuwt. Nu hör mal blot!

Bagelsch. (Sinter der Scene.) Marik un Fik, dat geist ja gor tau ebendrächtig; ick möt jug woll mit de Pitsch ut'n Kau Stall halen laten!

Lisch. Gott sei Dank, Mudding schellt! Dat kann noch All gaud warden. Nu kümmt sei rin, un ick möt maken, dat ick 'rut kam, dat sei uns nich tausam dröppt. Mat Din Sak gaud, un uns' Herrgott stah uns bi. (Ab.)

Sechster Auftritt.

Bagelsch. Huch! Soldatenkirl! (Will sich schleunigst entfernen.)

Fritz. Bagelsch, Iop's' doch nich weg! Jä wull sei man blot um wat bidden.

Bagelsch. (Sich umwendend, Fritz starr in die Augen sehend, für sich,) Herr, mein Gott, süht dei Minsch doch akkrat ut, as min Hinnerk, un is o k en Sulaner. (Aufweinend.) Hinnerk, dat hüst Du doch nich?

Fritz. Ne, Bagelsch, ick heit Fritz. De Franzosen hewwen mi den Brägen tau matsch kloppt un den Arm entweischenaten; un nu kam ick ut dat Lazareth un will de Minigen besäufen, un dor is de Nacht äwer mi kamen, un buten is dat so rusig, un de Kopp ward mi brennen un de Arm is mi

vull Weihdag, un dor is mi de Pust utgahn, un de Lüüd säden, ick süll man nah Bagelsch gahn, dat wir en gaude Fru, de würd mi de Nacht woll behollen.

Bagelsch. Ja, dorin hewwt de Lüüd recht, ick bün en gaude Fru. Awer wenn Hei dat man will, hei is wat hallstürig un permopfig. (Wischt einen Stuhl mit der Schürze ab.) Setten' S' sick dal, Herr Hulaner. (Schenkt ihm einen Schnaps ein.) Drinken' S' eins. Min Tisch fall Sei of en beten wat Warmes maken.

Fritz. (Er trinkt.) Gesundheit, Mudding Bagelsch!

Bagelsch. Danke, Herr Hulaner! Is Sei girn gönnt. (Nimmt einen Stuhl an den Tisch und setzt sich Fritz gegenüber.) Herr Hulaner, ick kann Sei nich 'naug ankiken; weit'n Sei, Sei heww'n Ähnlichkeit mit min'n Hinnerk: Akkrat son'n Ogen, son'n Näs', son'n Hoor! Hei un min'n Mann sin'n Brauder-sähn heww'n of bi de Hulaners stahn, un würd'n an ein un den sültwigen Dag dod schaten. Sei hewwen 'f' woll nich kennt? Min Jung heit Hinnerk Bagel un de anner Fritz Bagel. Ut den Fritzken heww ick mi nich veel maft; denn ick heww em sin Dag nich seihn, wil dat wi uns mit sin Ollen ver-unwillt hewwen. Awer minen Hinnerk (weint) kann 't gor nich vergeten.

Fritz. Ne, Mudding, kennt heww ick 'f' nich, dortau giwwt dat tau veel Hulaners.

Bagelsch. Dat glöw ick! Dor in Frankreich wahnt en Frugensmensch — Grauwe Lott ward 'f' heiten, un dei fall mit den ollen May Mahonnen gaud Bescheid wüßt hewwen. — Dicht bi dit Mensch ehren Hus' sünd de beiden Junges dod schaten.

Fritz. Ja, Bagelsch, dor ward't west sin, dor heww ick mi min Deil of weghalt.

Bagelsch. Hett doch woll gor tau weih dahn? woans is dat mit Sei kamen? Was denn gor kein Berlophen mäglich?

Frik. Ne, Mudding! Wieren wi weglophen, denn wieren de Franzosen uns nah kamen, un wi habbd'n in Mekelnborg kein Huhn up den Wimen un kein Daek up't Hus behollen. Un wo dat kem? Jck un en poor Kameraden müßten de ganze Nacht up Patrull rieden. Up de Barg hadden de Franzosen Für an Für bött, un mank de Barg reden wi in'n sticken Düstern rüm. Denn mal eins böllte uns en Franzosenposten an: „Ki wihw?“ Un denn mal eins pitschte uns wat Blags üm de Uhren, un achter de Barg blißte dat un mank de Barg dunnerte dat. Wat wier uns dat Hart licht, as de Sünne upluchten würd. Awer wi wüßten genaug, wi wüßten, wat de Dag uns bringen würd. Wi reden trüg und süngen:

Reiterlied.

Bewegt.

von Herwegh.

1. Die ban = ge Nacht ist nun her = um, wir rei = ten still, wir
 2. Du jun = ges Gras, was bist so grün? Mußt bald wie lau = ter
 3. Und schnell den zwei = ten hin = terdrein! Und der soll für die
 4. Dem Liebchen! doch, das Glas ist leer! Die Ku = gel saust, es

1. rei = ten stumm, und rei = ten ins Ber = der = ben. Wie
 2. Rös = lein blühn; mein Blut ja soll dich für = ben. Den
 3. Frei = heit sein, der zwei = te Schluck vom Her = ben! Dies
 4. blißt der Speer! Bringt mei = nem Kind die Scher = ben! Auf,

1. weht so scharf der Mor- gen-wind; Frau Wir- tin, noch ein
 2. er- sten Schluck, an's Schwert die Hand! Den trink ich für das
 3. Rest-chen nun, wem bring ich's gleich? Dies Rest-chen dir, o
 4. in den Feind, wie Wet- ter- schlag! O, Rei- ter- lust: am

1. Glas ge- schwind vor'm Ster- ben, vor'm Ster- ben.
 2. Va- ter- land zu ster- ben, zu ster- ben.
 3. deut- sches Reich, zum Ster- ben, zum Ster- ben.
 4. frei- hen Tag zu ster- ben, zu ster- ben.

Bagelsch. (Weinend.) Lat't wäsen, min Sähning! Un dat heww't Ji all üm Vader un Mauder dahn? — Wat ick seggen wull, heft Du denn ok en Brut?

Frik. Ja, Mudding! Jä bün up den Weg un will ehr besäufen, weit äwer nich, wat de Ollen mi nich rutsmiten, — sei will'n dat nich. —

Bagelsch. Herr meines Lebens, wat gitwot dat doch för slichte Minschen in de Welt! Mi dücht, wenn so en Minsch, de för uns blött hett, bi mi üm min Dochter anhollen würd, — min oll Kirl is anners, — ne, ick künn em nich von den Süll wisen. (Aus der Thür rufend) Lisch!

Siebenter Auftritt.

(Lisch tritt in die Thür.)

Bagelsch. Maß den Mann dat Bedd up, gitw em of twei Unnerbedden un legg em en warm Krul' rin! (Lisch ab.)

Fritz. Wat hett dat Mäten för Ähnlichkeit mit min Brut!

Bagelsch. Ja, dat wir of en Fru för Sei west. Ich hadd' s' Sei woll gönnt, un wenn Sei keinen Schilling Geld hadden. Dat hadd nicks nich maßt. Sei frigt de Städ, un dor hett sei Geld un Brod; äwer sei is en topfsworigen Deutwel un affrat as ehr Oll!

Achter Auftritt.

Bagel. Wat 's dat för en Mann, Mudding?

Bagelsch. Dat 's en Hulaner, hei is lang' in't Lazareth west; de Arm is em noch entwei. Hei is up de Reif' nah sin Brut; un nu hett de Nacht em äwerfollen un hei will bi uns bliwen.

Bagel. Je, willst Du denn dat?

Bagelsch. Na, denn müßt ich doch en wahren Bambus sin, wenn ich dat Wörm mit seinen tweidigen Kopp un Arm in den Regen rutjagen wull.

Bagel. Je, Mudding, denn beholl em.

Bagelsch. Hei is so verfruren, dat em de Tänen in'n Kopp klappern. Mi dücht, wi halen em en Buddel Win ut den Keller.

Bagel. De Win, glöw ich, is all.

Bagelsch. I, drähn doch nich, dor liggen noch twintig Buddels.

Bagel. Ja, de is all fur, de hett ja all drei Johr in'n Sand legen!

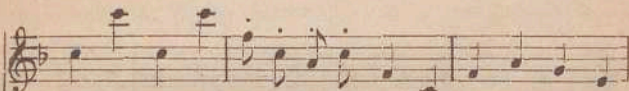
Bagelsch. I, drähn un drähn! (Aus der Thür rufend.) Lisch, bring en Buddel Win un twei Gläs'! So, Badding, nu drink eins mit den Mann; ick will wildeß Nachtkost maken. (Lisch bringt eine Flasche und zwei Gläser und entfernt sich. Bagel schenkt zwei Gläser ein und setzt sich. Sie stoßen an.)

Fritz. Wohlsein.

Bagel Prost! Brer! Lurenzen sin Käm is mi doch leiver; mi dücht ümmer, na dit Lügs kriegt'n Lüf' in'ne Mag. Schenken' S' in, Herr Gulaner. Wat glöwen Sei, ick bin of eins Soldat west. Ick stünn anno 48 in dat dulle Johr bi de vieruntwintigpünnigen Kannoniers. Wil ick äwer mit dat Laden un Scheiten nich prat warden funn, kam ick bi dat Gedräng' — verstahn' S' mi recht — bi de Packanelken-Wagens. Glöwen' S' man, versöcht hetw ick mi of wat! Dor führ man einer in de Welt rüm un verbifstet nich! As uns' Grenadiers un Jägers bi Düppel mit de verfluchten Hannemanns, de Dänen tausamen wir'n, wier'ck of drad verbifstet. Dunnernarren, wo flitschten mi de Kugeln up dusend Schritt üm de Uhren! Woans ick von de Mähren kem, weit ick hüt noch nich. Twei glockentige Stunn'n hetw'ck up de Mag unner de Brügg legen. As dat Scheiten vörbi was, säden uns' Jägers, ick sull man rut kamen. Ick würd den Deutwel! Ick säd: „Dat't mi man sitten — ick sitt hier drög un gaud!“ Wat däden de Swinegels? Sei makten sich en Bers dorup un süng'n:



1. Un künmt de Han-ne = ma = a = a = a = ann, wat
2. Kumm blot nich, Han-ne = ma = a = a = a = ann, an
3. Un is dat Schei-ten a = a = a = a = all, dunn



1. fangt Korl Pa-gel a = a = a = a = an? Sei trecht sich ta-pfer
2. Korl sin Brügg her = a = a = a = a = an, Dor geht di't e-wig
3. bickt un' Kör-ling ma-ma-ma-mal mit si = ne bla-ge



1. trü = ü = ü = ü = üg, verkrüpft sich ünner de Brü-ü = ü = ü-
2. sli = i = i = i = cht, Korl Pa-gel fa-ckelt ni = i = i = i-
3. Emu-u = u = u = ut, dor ach-ter'n Au-wer ru = u = u = u-

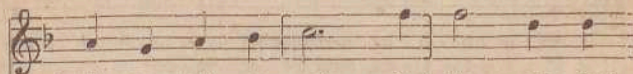




1. ü = ü = üg, dor schütt em kei = ner dod, dor
2. i = i = ich: dor krigst du wat up'n Haut, dor
3. u = u = ut. Kein Deu = wel schöt em dod, kein



1. schütt em kei = ner dod.)
2. krigst du wat up'n Haut.) Korl Pa = gel, Korl Pa = gel, dei
3. Deu = wel schöt em dod.)



- 1—3. sitt dor drög un gaud. Korl Pa = gel, Korl



1-3. Pa = gel, dei sitt dor drög un gaud.

Jä heww mi den Deutwel nich üm de Schapsköpp schiert. Jä weit, dat ick mit gauden Gewissen unner de Brügg seten heww. Na, in Frankreich scheert dat anners hoor. Segg'n'S' mal, ünner 'ne Brügg hewwen'S' woll den tweidigen Arm nich fregen?

Frik. Ne, Bagel! Jä hadd äwwer doch of üm weg kamen künnt, wenn't nich üm einen trugen Fründ west wier — t'was min best Fründ. De Franzosen wieren sief en natt Johr vermauden un schowten gegen Westen aw. — Sei wullen uns schappieren. Dat hadd ehr glücken künnt, denn uns' Infanterie was noch nich ran, äwer Moltke marckte den Braden. „Kassallerie vor!“ kummandierte hei. Hurah, wo brusten de Kürassiere, Draguners, Husoren un wi Hulanen 'ran, dat de Erdbodden bewern un schüddern däb! Dor stün en Batterie, dor dunberte sei los, dor susten uns de Kardätschen üm de Uhren.

Bagel. Dunnernarren, was dor denn kein Brügg?

Frik. Ne, Schult! Un wiern dor dusend Brügggen west, wie wieren dor äwer weg gahn un wieren in de Franzosen rinfust! Süllen wi Bader un Mauder, Bräuder un Swestern de bläudigen Turkos äwerlaten?

Bagel. Sei hadden ja woll de Kinner in de Weig dob slahn und denn lebendig upfreten?

Frik. Ja, uns' Baderland hadd dat slicht gahn. Un as uns so de Kardätschen üm de Uhren susten, schrigte min beste Fründ: „Abschüs, Frik!“ Mi sprüt'te wat heit in't

Gesicht, äwer — dor wier'n wi mank de Kanonen. — Schult, lat mi dorvon swigen! Äwer as ick Lust seg, dor lag min Fründ. — Ick verget't nich! Noch towte dat rund um uns her. Ick nam em up min Pird un wull em in Säkerheit bringen. Up einmal bröken französche Husaren achter dat Holt rut. „Smit mi von't Pird!“ schrigt Hinnerk. Ick det't nich. Dunn stek mi wat in'n Arm. Sei hadd'n em mi entwei schaten. Dunn fust mi wat äwer'n Kopp. Dat was en Franzosenkling'n. Mi würd swart vör de Ogen, un as ick tau mi kam, lag ick in't Lazareth un min Fründ lag bi mi. Na, uns' Herr Gott hett em leitwer hadd as mi; em hett hei nahmen, und mi hett hei lopen laten. Wer weit, wer't von uns beiden am besten drapen hett.

Bagel. Dat's en Geschicht, de kann Ein'n ja dat Hart in'n Vieu ümdreihn! — Hinnerk, sädst Du, Hinnerk? Woheit Din gaude Fründ, min Sähn?

Frik. Hinnerk Bagel.

Bagel. (weinend.) Mann, dat was ja min leitwlichen Sähn, min eigen Sähn, min arme leiwe Jung!

Frik. Ja, dat was hei, un (steht auf) ick kam, um sin lezten Grüß an Sei awtauliewern.

Bagel. (Ihm star in die Augen sehend.) Wo kümmt Du mi vör? Rif ick Di an, möt ick an minen Jungen denken, — lieftier Welt son'n Ogen as hei! Segg, Du büst doch nich min Braudersähn Frik, de of dod schaten sin fall?

Frik. Ja, Unkel, dei bün ick, un Hinnerk lett Di segg'n, Du füllst mi as Dinen Sähn annehmen, füllst mi Lisch gewen, un füllst Di von mi trösten laten.

Bagel. Frik, min leitw Frik, wo giern! Äwer sei dauhn't nich: De Diern nich, wil sei sid all einen anern anschafft hett, as ick von uns' Mudding weit, un de Dalsch is topsohrig as de Deuwel. Sei hett einen Pik up Di un up Dinen Bader un up all uns Bageluhns.

Fritz. Sei deiht't, Unfel!

Bagel. Sei deiht't nich! Un wenn sei weit, dat ick dat dauh, denn deiht de hallstürige Dllsch dat irst recht nich! (Sich besinnend) Nu will'ck Di wat seggen: gah' rut, un denn äwerlegg ick mi, wat ick dauh.

Fritz. Ja woll, Unfel! Dauh, wat Du kannst. (26.)

Neunter Austritt.

Bagel. (Für sich.) Dllsch, Dllsch, ick krieg Di! Äwer, wo fang'ck dat man an? Hüllt still! Sei snackt ümmer lud bi sîck. Glik kümmt sei rin, un denn beluhr ick ehr. (Kriecht unter den Tisch links.)

Behuter Austritt.

Bagelsch. Herr meines Levens, wat möt ick belewen! Steiht de Herr Hulaner mit Lisch up'n Hof, un hei kloppt ehr up de Schuller, un sei drückt em de Hän'n. — Jck glöw, wat ick glöw! Glik kamen sei 'rin, un dor möt ick doch hüren, woans de beiden mit einanner stahn. Un denn ward of woll de Dll kamen, un wenn dei Kirl mi ein Wurd seggt, denn will'ck em franzheistern. Jck lat mi von em scheiden, wenn't nich anners is. Irst will'ck em äwer beluhren. (Kriecht unter den Tisch rechts.)

Elfter Austritt.

(Fritz und Lisch treten Hand in Hand ein.)

Fritz. O Gott, Lisch, sei dauhn't! Diern, wo is dat mäglich, dat en Mînsch so glücklich sin kann as ick!

Lisch. Fritz, giww mi de Hand dorup, dat Badding un Mudding dat gaud bi Di hewwen sälen.

Fritz. Hier is min Hand, Lisch! Jck will de Dllen up Hän'n drägen; ick will ehr Sähn sin, äwer vergeten — vergeten sälen sei ehren Hinnerck um mi nich, dat hett hei nich verdeint. Äwer sählen sälen sei't nich, dat sei ehren leiven Jungen verluren hewwen.

Zwölfter Austritt.

Bagel. (Mit großem Gepolter unter dem Tisch hervorbrechend.)
Wo is dat Witw?

Bagelsch. (gleichfalls hervorbrechend.) Wo is de Kirl?

Bagel. Un Du willst mi de Kinner ehr Glück stüren?

Bagelsch. Un Du willst dat nich?

Bagel. Un Du willst din Kind an den Nedderburn sin'n
Laps verschachern, un denn willst mi noch franzheistern? Hier
stah ick, nu franzheister mi mal!

Bagelsch. Du olle Seelenverköper! Un ick lat mi von
Di scheiden, un ick gah nah de Gerichten, un denn fall de
Sak taum Swur kamen.

Fritz. Unkel un Tante, besinnt jug doch. Zi will'n ja
heid, dat wi uns kriegen.

Bagel. Sei will dat nich!

Bagelsch. Ne, hei will dat nich!

Fritz. (dazwischentretend.) Unkel, nu segg mal, fall ick
Lisch nich hewwen?

Bagel. Dat sück versteiht, un dor sett ick minen Kopp up!

Bagelsch. Herr je, Badding, denn sünd wi uns ja einig!

Bagel. Ja, Mudding, denn sünd wi uns einig!

Bagelsch. Büst Du denn Fritz Bagel, minen Ollen sin
Braudersähn?

Fritz. Ja, Tante! Un ick fall jug grüßen von Ginnerk,
un hier is sin Klock, un hier sin Geldbüdel un sin Taschen-
bauf, un hier bün ick ok, un bün ick ok nich jug Sähn Ginnerk,
so bün ick doch jug Fritz-Sähn.

Bagel. Kumm her, Lisch.

Bagelsch. Kumm her, min leitw Fritz-Jung! (Sie legen die
Hände der Beiden in einander.)

Bagel. (Feierlich ihm die Hände auslegend.) Gott seg'n de
jungen Bageluhns!

Druckers Offizin: Katholische Buchdruckerei (L. Eberhardt), Wismar

un dor is mi de Bust utgahn, un de Lüüd säden,
ah Bagelsch gahn, dat wir en gaude Fru, de
ht woll behollen.

ga, dorin hewwt de Lüüd recht, ick bin en
wenn Hei dat man will, hei is wat

(Wischt einen Stuhl mit der Schürze ab.)
Setten. r Hulaner. (Schenkt ihm einen Schnaps
ein.) Min Lisch fall Sei of en beten wat
Warm's n

Fritz. ndheit, Mudding Bagelsch!

Bagelsch. ulaner! Is Sei girn günt.
(Müdt einen Stuhl mit der Schürze ab.)
Herr Hulaner, ick seht sich Fritz gegenüber.)
Sei heww'n Ahnlia, aug ankiken; weit'n Sei,
son'n Näs', son'n H, merkt: Akkrat son'n Dgen,
sähn heww'n of bi de Mann sin'n Brauder-
den sülwigen Dag dod, n würd'n an ein un
kennt? Min Jung heit Hin, wwen 's' woll nich
Ut den Fritzen heww ick m, nner Fritz Bagel.
em sin Dag nich seihn, wil, denn ick heww
unwillt hewwen. Uwer minen, in Ollen ver-
nich vergeten. kann 'd gor

Fritz. Ne, Mudding, kennt dortau
gitwt dat tau veel Hulaners.

Bagelsch. Dat glöw ick! Dor in en
Frugensmisch — Gratwe Lott ward 's
mit den ollen Max Mahonnen gaud Besche
— Dicht bi dit Minsch ehren Hus' sünd d
dod schaten.

Fritz. Ja, Bagelsch, dor ward't west sin,
mi min Deil of weghalt.

